

# Gallische Zeitung

im G. Schwetsche'schen Verlage.  
(Gallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Gallischen Zeitung: G. Schwetsche'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift, oder deren Raum.

N 121.

Salle, Donnerstag den 25. Mai

1865.

Hierzu zwei Beilagen.

Das nächste Stück dieser Zeitung erscheint Freitag den 26. Mai Abends.

## Deutschland.

**Berlin, d. 25. Mai.** Die heutige Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurde um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr durch den Präsidenten Grabow eröffnet. Am Ministerische befinden sich der Handelsminister, der Finanzminister, und als Regierungskommissarien der Ministerial-Director Philipsborn, der Geheime Oberregierungsrath Moser und der Geheime Oberfinanzrath Hasselbach. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen des Präsidenten wird zur Verhandlung über den Zoll- und Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Zollverein und Oesterreich und über den Golek-Entwurf betr. die Abänderung des Vereins-Zolltarifs, geschritten. Nachdem der Referent, Abgeordneter Michaeels, ein paar Druckfehler in dem Tarif berichtigt hat, erhält das Wort der Abgeordnete Löwe (Dortmund) gegen den Vertrag mit Oesterreich. Der Redner führt aus, daß dieser Vertrag von der Bahn der handelspolitischen Freiheit in der beklagenswerthe Weise auf Abwege führe. In den Jahren 1860 und 1861 sei die Erkenntniß im Lande eine allgemeine gewesen, daß nur auf dem Wege des Freihandels die natürlichen Bedingungen der Entwicklung des nationalen Wohlstandes erfüllt werden könnten, und daß die Richtung, welche einzuschlagen, einzig die nach Westen sein dürfe. Diese Erkenntniß, welcher die richtigen handelspolitischen und die rechten nationalen Erwägungen und Bestrebungen zum Grunde lägen, sei nicht in der neuesten Zeit umgestoßen, aber die Energie der öffentlichen Meinung sei auf diesem Gebiete erschöpft, man sei ermüdet durch die langwierigen Verhandlungen, durch den unfruchtbareren Kampf, zu welchem der §. 25 des Vertrages vom Jahre 1853 den Ausgangspunkt abgegeben. Während nun das Princip des Freihandels in Deutschland mehr und mehr an Boden gewinne, — in Danzig und Baden sei dasselbe zum vollen Durchbruche gelangt, in Württemberg schlage es kräftig Wurzel, in Bayern werde die Unmöglichkeit, ihm auf die Dauer die Thür zu verschließen, erkannt; während sonach in Preußen die stärkste Aufforderung herantrat, in Würdigung seines Berufes in und für Deutschland dem Freihandel die Wege zu ebnen, habe die Regierung es vorgezogen, dem Schutzzoll-Systeme Oesterreichs eine neue Stütze zu geben und es demselben zu erleichtern, auch Bayern auf der unglücklichen Bahn festzuhalten. Hinter dem Schutzzollsysteme Oesterreichs lauere inoffensiv religiöse und politische Traditionen, lauere die Habsburgische Hauspolitik. In dem Eingehen auf dieses Oesterreichische System liege die unbedingte Negation der Preussischen Hegemonie. Könnte man noch einen Zweifel haben, was Oesterreich auf handelspolitischem Gebiete Preußen gegenüber anstrebe, wenn man auf die Haltung blicke, die es in der Politik gegen Preußen angenommen? Was sei da aus dem vielgepriesenen innigen Bündnisse geworden! Das Haus werde bald Gelegenheit haben, sich in der Schleswig-Holsteinischen Angelegenheit auszusprechen; er beschränke sich für jetzt darauf, auf die neuere Gestaltung dieser Frage hinzuweisen, um zu warnen vor jeder Annäherung an Oesterreich. Von vorn herein aber müsse die Preussische Landesvertretung doppeltes Bedenken tragen, auf ein Pactiren mit Oesterreich sich einzulassen, so lange das jetzige Ministerium am Ruder sei; Preußen habe keine zuverlässigen Leiter der auswärtigen Politik, sondern vollkommenen Principiosität sei in der letzteren zu Tage getreten. Deshalb bitte er, den Vertrag abzulehnen. Abgeordneter Dr. Becker (Dortmund) für den Handelsvertrag. Er wolle seinen Vortrag einleiten mit der Erwähnung einer Petition, welche soeben aus Oberhessen dem Hause zugegangen sei. In derselben werde das Abgeordnetenhaus aufgefordert, wenn die alten Zollsätze nicht zu erhalten sein möchten, den Vertrag zu verwerfen. Die Petenten seien selbst Industrielle, und daß diese über die Tragweite des Vertrages mit Oesterreich sich so sehr im Unklaren befinden, erkläre es, hinfäng-

lich, daß man auch anderweit irrthümlichen Auffassungen begegne. Die Petenten klagen, daß sie künftig für Stabfeien einen Zoll von 1 fl. 50 kr. erlegen sollen, während sie bisher bloß 1 fl. gezahlt. Aber sie bedächten nicht, daß, wenn der Vertrag mit Oesterreich nicht zu Stande käme, künftig der Zoll nach dem allgemeinen Tarif eintreten würde, welcher 2 fl. betrage. Für Eisenblech seien bis jetzt 1 $\frac{1}{2}$  fl. gezahlt, künftig sollten 2 $\frac{1}{2}$  fl. gezahlt werden. Wenn aber der Vertrag verworfen würde, so träte nach dem allgemeinen Tarif der Zoll von 4 fl. ein, und so fort. Diefelbe Agitation, welche gegen den Französischen Handelsvertrag ins Werk geleitet worden, greife jetzt Platz gegen den Vertrag mit Oesterreich. Diefelben Motive seien hier, vielsach auch dieselben Personen. Der §. 25 des Vertrages, die f. g. Solleinigungs-klausel, sei allerdings eine harte Nuß. Der Abgeordnete von Hennig habe seine Sehergabe bewährt; er habe im Jahre 1853 vor dem §. 25 des alten Vertrages gewarnt und Unheil aus demselben vorausgesagt; trotzdem sei diese Bestimmung in etwas anderer Gestalt als §. 25 des neuen Vertrages wieder aufgelegt. Indes zweierlei sei zu erwägen. Einestheils würden die künstliche Oesterreichs und die Umtriebe der Mittelstaaten auch dann nicht unterbleiben sein, wenn der §. 25 in dem Vertrage von 1853 gar nicht existirt hätte. Solche Schwierigkeiten seien unausbleiblich, so lange es eine solche Menge von Staaten und Städtchen, Fürsten und Fürstlichen, Staatsmännern und Staatsmännchen mit aller ihrer Eitelkeit und Eifersucht und Engherzigkeit in Deutschlande gäbe. Sodann sei der §. 25 an sich allerdings weiter nichts, als eine leere Phraze, und daß nicht mehr aus demselben gemacht werde, dafür müsse das Haus sorgen, indem es keinen Zweifel über die Auffassung, welche es von dem Paragraphen habe, und der bestimmten Voraussetzung, unter welcher es den Vertrag allein billigen möge, bestehen lasse. Er stimme für den Vertrag mit der ausdrücklichen Erklärung, daß er in dem §. 25 durchaus keine Verpflichtung für Preußen und den Zollverein Oesterreich gegenüber erkenne. — Abg. Schulze (Berlin) weist auf die Solidarität hin, welche zwischen der Politik und der Handelspolitik bestehe und mit jedem Tage unabweisbarer sich geltend mache. Es sei unmöglich, eine handelspolitische Einigung mit einem Staate wie Oesterreich zu erzielen, wenn man zu dem politischen Systeme dieses Landes sich in Gegensatz stelle. Wolle man aber der Oesterreichischen Politik sich nähern? Dafür möchten wohl Wünsche bestehen, aber doch gewiß nicht innerhalb der Majorität dieses Hauses. (Bravo!) Der §. 25 des Vertrages würde, wenn er jetzt eine unschädliche Phraze scheine, in der Zukunft zu etwas Schimmerem werden; was aus Worten heraus interpretirt werden könne, das sehe man ja am besten unter der jetzigen Regierung in Preußen. Der Druck der Verhältnisse werde Oesterreich notwendig dazu führen, daß es den Weg des Freihandels einschlage und auf diesem Preußen entgegenkomme. Aber nimmermehr könne er es billigen, daß Oesterreich auf seinem eigenen Gebiete von Preußen aufgesucht werde. — Ministerialdirector Philipsborn: Es solle nicht in Abrede gestellt werden, daß der §. 25 in dem alten Vertrage viele Schwierigkeiten und Gefahren für Preußen herbeigeführt habe, und daß der §. 25 in dem neuen Vertrage auf den Wunsch Oesterreichs aufgenommen sei. Aber der §. 25 in dem neuen Vertrage unterscheidet sich wesentlich von der Fassung in dem früheren Vertrage; durch denselben werde Preußen durchaus keine andere Verpflichtung auferlegt, als die, auf das Verlangen Oesterreichs die Frage der Solleinigung zu discutiren. Wenn wolle man es abschlagen, einen Gegenstand zu discutiren? Welche Gefahr habe eine Discussion? Sage der eine Theil nein, so sei die Discussion eben resultatlos. Mit voller Ruhe möge man der Verhandlung entgegengehen. Die Autonomie sei unbedingt gewahrt. Im Uebrigen sei es, schloß

Dr. Philippborn, ganz richtig, was der Abg. Becker gesagt, daß die Bewegungen auf dem handelspolitischen Gebiete nicht durch solche vage Paragraphen bedingt seien, dieselben lägen in der Situation; wenn Preußen die Situation beherrsche, so sei alle Agitation von gegnerischer Seite umsonst. — Abg. Prince Smith (für den Vortrag) führt aus, daß keine Aussicht vorhanden sei, mit Oesterreich einen günstigeren Vertrag, als der vorliegende, zu erlangen. Unbestreitbar liege in dem Vertrage ein sehr bedeutender Fortschritt, und man möge nicht die Vortheile desselben von der Hand weisen, um ungewissen Erwartungen sich hinzugeben. — Handelsminister Graf Tzenpliz: Der vorliegende Vertrag bahne für Oesterreich die Möglichkeit an, denselben Weg einzuschlagen in seinem Handelssystem, welchen Preußen und der Zollverein mit Glück betreten habe. Der Vertrag fördere den Freihandel, seine Verwerfung würde eine Stärkung des Prohibitivsystems sein. Wollte man diese auf sich nehmen in einem Zeitpunkte, wo Preußen im Begriffe stehe, mit verschiedenen anderen Nationen Handelsverträge abzuschließen? Es sei richtig, daß einzelne Zölle höher seien, als die bisherigen, was namentlich in Schlesien fühlbar werden würde; allein, abgesehen davon, daß bei solchen Verträgen nicht vereinigt, sondern nur die Interessen im Großen und Ganzen ins Auge zu fassen seien, so würde auch die Lage eine noch weit ungünstigere sein, wenn der Vertrag verworfen werden sollte. Es sei die Befürchtung laut geworden, daß dem Preussischen Staate später auf Grund des §. 25 Schwierigkeiten bereitet werden könnten; und daß Preußen dann isolirt stehen würde. — Allein, da der Zollverein einmal erneuert sei, so könne man sich schon über alle Gefahren beruhigen, denn durch den neuen Vertrag sei der Zollverein so fest gekittet, und in seinem weiteren Bestehen würde er das Leben des Deutschen Volkes so gründlich durchdringen, daß es für jede Deutsche Regierung schlechterdings unmöglich sein würde, von demselben abzugehen. — Abgeordneter Koepell (gegen den Vertrag): Genau so, wie es heute geschieht, sei auch im Jahre 1853 der §. 25 des Vertrages als eine bloße Phrase hingestellt worden. Der damalige Ministerpräsident v. Manteuffel, sowohl wie der Handelsminister hätten damals gesagt, daß man ja bloß zu discutiren brauche, sich nicht gebunden fühlen werde. Die Vertrauenslosigkeit sei groß gewesen; Veröhnung und Freundschaft zwischen den getrennten beiden Deutschen Großstaaten habe man aus dem Vertrage prophezeit. Und was sei die Folge gewesen? Zwei und ein halbes Jahr habe Oesterreich, auf diesen §. 25 fußend, den Handelsvertrag mit Frankreich gehindert, es habe die Erneuerung des Zollvereins in Frage gestellt. Schwere Nachtheile habe Preußen erlitten, da fremde Staaten ihm in Frankreich den Vorrang abgelassen. Wie Oesterreich über den §. 25 denke, das ergebe die Erklärung des Herrn von Hoch vor dem Reichstage am 1. Mai d. J. Derselbe habe diese Clausel bezeichnet als die feierliche Anerkennung des Systems der handelspolitischen Zusammengehörigkeit Oesterreichs mit dem Zollverein. — Abgeordneter Reichheim (für den Vertrag) weist darauf hin, daß noch 12 Jahre der Entwidlung innerhalb des Zollvereins vor uns liegen. Diese 12 Jahre würden jede Gefahr aus dem §. 25 vollständig beseitigen, wenn man eine solche jetzt befürchten möchte. — Abgeordneter Graf Bethusy-Huc (gegen den Vertrag): Oberschlesien werde durch den Vertrag schwer beschädigt, der Preussische Staat aber würde weit größere Vortheile von Oesterreich erhalten, wenn man diesen Vertrag fallen lasse. Keine 2 Jahre könnten vergehen, bis Oesterreich nothgedrungen zur Abschließung eines Handelsvertrages sich einstelle. Der Redner glaubt, daß die Regierung, wie in dem vorliegenden Vertrage so auch sonst die Interessen Oberschlesiens nicht in genügendem Maße berücksichtige; er klagt namentlich über die Vernachlässigung der Rechte Ober-User-Bahn. — Der Handelsminister bemerkt, daß er seinerseits die Rechte Ober-User-Bahn nach Kräften zu fördern bestrebt sei und daß er in diesem Augenblicke im Begriffe stehe, über diese Angelegenheit einen Vortrag zu halten, er werde auch eine Subvention für die Bahn befürworten, könne aber noch nicht wissen, ob dieser sein Vorschlag acceptirt werden würde. (Der Handelsminister entfernt sich.) — Abgeordneter v. Hennig: Unbegreiflich sei es, daß nach den traurigen Erfahrungen der letzten Jahre die Regierung wieder in dieselbe Kaufesalle des Paragraphen 25 gegangen sei. Die Oesterreichische Regierung habe es offen ausgesprochen, daß das Zollcartel für sie unentbehrlich sei, daß der Grenzschutz ihr sonst eine unerschwingliche Last auslegen würde; es sei ganz unleugbar, daß die Oesterreichische Regierung sich dem Abschlusse eines für uns günstigen Vertrages nicht lange entziehen könnte, wenn der vorliegende Vertrag verworfen würde, die Macht der Industrie und Oesterreichs Finanznoth drängten darauf hin. Der Vertrag, wie er dem Hause vorliege, beunruhigende das Land; viele Zölle seien höher geworden, außer dem Eisenzolle, auch der auf Beberwaaren u. s. w. Der §. 25 aber sei unwürdig und verwerflich, denn er stelle eine Discussion in Aussicht, deren Erfolglosigkeit Preußen nicht bloß voraussehe, sondern auch beabsichtige. Und wie sei er entstanden? Als Graf Mensdorff die Freundschaft gekündigt, als die Preussische Regierung die Früchte ihrer falschen auswärtigen Politik geerntet und der Mitbesitzer, in dessen Hände man sich geben, ohne den man keinen Schritt vorwärts könne, auf seinen Besitz sich gestellt habe, da habe man den §. 25 als Köder hingeworfen. Aber man habe nicht einmal etwas damit erzielt. Preußen habe, wenn auch dieses Mal nur auf dem Papiere, einen neuen Gang nach Ostlich gemacht. Man solle nicht der Regierung auf diesem Wege folgen, von welchem das materielle Interesse, wie das Gebot der Gerechtigkeit gleich sehr fern zu bleiben geböten. (Bravo!) — Abgeordneter Waldeck (für den Vertrag): Der so hart beurtheilte §. 25 verdiene allerdings kein Lob, aber er werde doch wohl nicht richtig angefaßt. Mit der auswärtigen Politik habe er gar Nichts zu schaffen, unwürdig sei er aber deshalb nicht, weil er offenbar nur der

Rückfichtnahme Preußens auf die anderen Zollvereinsstaaten, in deren Namen er abgeschlossen und denen die Clausel wünschenswerth gemessen, seine Entsehung verdanke. Wenn nun eine Clausel andern Betheiligten wünschenswerth, für Preußen aber weder verbindlich noch schädlich sei, warum sollte es dieselbe nicht in den Vertrag aufnehmen? Und wenn, wie es hier der Fall sei, im Voraus von dem Contrahenten erklärt werde, daß er die Clausel als eine bindende nicht betrachtet wissen wolle; genüge das nicht vollkommen dem Gebote der Offenheit und Ehrlichkeit? Der Redner hebt die Forderung hervor, welche die politische Freiheit der Völker durch ihre Annäherung mittelst der Handelsverträge finde, er preißt die großen Vorzüge des Zollvereins als die erste Stufe zur Deutschen Einheit, und will gern jeden Vertrag billigen, welcher dem Zollverein förderlich ist und den internationalen Handelsverkehr erleichtert. Die Opposition, welche Preußen gefunden, hätte, wenn der §. 25 des Vertrages von 1853 nicht existirt hätte, auch auf den Art. 16 der Bundesacte sich gründen können. Er sehe in dem neuen §. 25 keine Gefahr. Da nun thatsächlich der Vertrag im Ganzen die Belastungen des Verkehrs mit Oesterreich ermäßige, so stimme er für die Annahme desselben. — Nachdem noch der Referent Abgeordneter Michaelis die Annahme des Vertrages befürwortet hat, wird die General-Discussion geschlossen. Nach kurzer Special-Debatte wird der Vertrag in seinen einzelnen Bestimmungen und dann im Ganzen mit 170 gegen 99 Stimmen angenommen.

In der gestrigen Sitzung der Budget-Commission des Abgeordnetenhauses war die Staatsregierung durch den Regierungsrath Homeyer vertreten. Abg. Reichheim erstattete Bericht über die Nachweisungen des Staatschazes für 1863 und 1864, aus welchem an Zuschüssen für die General-Staatskasse rund 10,547,000 Thlr. entnommen sind, und knüpfte daran folgenden Antrag: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen zu erklären: Die geschehene Entnahme von Geldmitteln aus dem Staatschaze ohne gesetzliche Ermächtigung durch die Landesvertretung ist verfassungswidrig, und das Staatsministerium bleibt für die so entnommenen Beträge verantwortlich.“ Der Regierungs-Commissar erwiderte darauf, daß alle Einnahmen und Ausgaben des Staatschazes unvorhergesehen und zufällige seien. Die Genehmigung der Landesvertretung vor dem dänischen Kriege einzuholen, sei unmöglich gewesen; zur nachträglichen Einholung derselben sei eben die Vorlage über die Kosten des dänischen Krieges erfolgt. Darüber könne nicht die Verwaltung des Staatschazes allein, sondern das Staatsministerium Rechenschaft geben; er, der Commissar, vertrete nur die Verwaltung des Staatschazes. Die Commission beschränkt durchweg seine Auffassung und nahm einstimmig den Antrag ihres Referenten an; so wie einen zweiten Antrag desselben Referenten, der in der Hauptsache die fortgesetzt verweigerte Vorlegung der speziellen Nachweisung der Activbestände des Staatschazes als mit der Verfassung unvereinbar erklärt und die Ertheilung der Entlastung für die Verwaltung des Schazes von 1860 — 1862 vorenhält. — Es folgte der Bericht des Abg. Twesten über die Kriegskosten-Vorlage. Die Regierung war dabei durch die Geh. Rätthe Moelle und Struss und den Geh. Admiralitätsrath Jacoby vertreten. Später erschien auch der Geh. Legationsrath Abeck, der seinen Gehf mit der Erklärung vertrat, daß der Herr Ministerpräsident v. Bismarck selbst zu erscheinen die Absicht gehabt habe, aber im letzten Augenblicke geschäftlich verhindert worden sei. Ref. Twesten, der zunächst auf die politische, nicht die finanzielle Seite der Vorlage einging, fragt den Vertreter des auswärtigen Amtes, wie und wann die Regierung das Provisorium in den Herzogthümern abzuschließen gedenke. Regierungs-Commissar Abeck erwidert: Preußen habe durch Berufung der Stände, für deren Zusammensetzung es keine bestimmten Vorschläge gemacht, denselben die Frage ihrer Zukunft vorlegen wollen. Oesterreich habe die Einberufung nach dem Wahlgesetz von 1848 vorgeschlagen, später Bedenken dagegen erhoben; Preußen halte daran fest, obwohl das gesetzliche Bestehen der Stände von 1854 nicht zu bezweifeln sei. Die Verschiedenheit der preussischen Forderungen in der Vorlage und in der Depesche vom 22. Februar d. J. erkläre sich daraus, daß in der ersteren nur einzelne Forderungen hervorgehoben werden konnten, ohne daß deshalb die weiteren Forderungen der Depesche ausgegeben seien. Der Erbprinz von Augustenburg kenne sie und habe sie nicht zugestanden. Mit ihm zu markten und zu handeln werde die Commission selbst nicht empfehlen. Seine, des Erbprinzen, Sache werde es sein, die dazu erforderlichen Schritte zu thun, um diese Forderungen zu erfüllen; bis das geschehen, werde die Regierung das Provisorium fort dauern lassen. Nachdem eine von dem mannigfachen Gesichtspunkten ausgehende Kritik der vorliegenden Frage innerhalb der Commission geübt war, erklärte der Regierungs-Commissar Abeck auf weiteres Befragen, daß die Regierung mit den Ständen der Herzogthümer verhandeln werde, mit dem Erbprinzen von Augustenburg aber nicht verhandeln könne. Sein Recht, seine Legitimität, sei weder nachgewiesen noch anerkannt; mit einem Prätendenten könne die preussische Regierung nicht verhandeln. Dagegen wurde eingewendet, daß sich auch mit einem Prätendenten unterhandeln lasse. Bei Verlängerung des Provisoriums ins Unbestimmte werde jede europäische Verwickelung uns mit dem Verlust unseres Besitzes bedrohen, schließlich könnten wir noch eventuell mit Schulden aus den Herzogthümern herausgehen. Oesterreich werde sie ohne Compensation nicht räumen. In Bezug auf den Rechtspunkt äußerte sich der Regierungs-Commissar dahin, daß das dänische Thronfolgegesetz dem König von Dänemark ein factisches Besitzrecht gegeben habe, das auf Oesterreich und Preußen übertragbar war und auf diese Mächte übergegangen ist. Mit einem de facto-Souverän könne man unterhandeln, dies sei der Erbprinz von Augustenburg nicht, wohl aber Oesterreich und Preußen. Der Regierungs-Commissar erklärte ferner, daß die Berufung der Stände von der Erstattung des Gutach-

zens der Kronsyndici nicht abhängig sei. Ref. Zweiten erklärte sich für die Verhandlung mit dem Erbpriuzen als das sicherste Mittel, der Fortdauer eines gefährlichen Provisoriums ein Ziel zu setzen; seine schließliche Anerkennung sei doch unvermeidlich. Ein solches Resultat werde dadurch gefördert, daß das preussische Abgeordnetenhaus sich über die Bedingungen der Uebereinkunft mit Schleswig-Holstein einige, vor Allem Anschluß an Preußen in militärischer und maritimer Hinsicht, so daß Preußen über die Kräfte der Herzogthümer unbedingt verfügen könne. Durch Verständigung mit denselben werde man auch den Widerspruch Oesterreichs brechen. — Die Fortsetzung der Debatte wird auf unbestimmte Zeit vertagt.

Wie offiziös berichtet wird, fand vorgestern in der großen Landesloge die Feier des 25jährigen Maurer-Jubiläums Sr. Majestät des Königs statt. Se. Majestät und Se. königliche Hoheit der Kronprinz wohnten der Feier wie dem Festmahle von 2 Uhr Mittags bis gegen 6 Uhr bei. Se. Majestät sprach sich wiederholt mit dem herzlichsten und ernstesten Wohlwollen für den Orden aus, dessen Arbeiten und Bestrebungen Er den tiefsten und lebendigsten Antheil zolle, dessen Vertreter Er gewesen sein, wo ihm Gefahren drohten, den Er hochhalte und stets hochhalten werde, wenn derselbe, wie bisher, seiner Bestimmung treu bleibe. Den innigsten Dank sollte Se. Majestät den herzlich brüderlichen Begrüßungen, die Ihm von den hiesigen Großlogen, wie von mehreren Deputationen auswärtiger Logen, und durch eine große Zahl von Telegrammen dargebracht wurden, deren mehrere Se. Majestät im Logenhaus eigenhändig beantwortete.

Der „Staats-Anz.“ bringt folgende Verfügung des Finanzministers vom 8. Mai 1865, betreffend den Wegfall der Uebergangsabgabe für Traubenmost und für Wein:

Nach den unter den Zollvereinsstaaten getroffenen Verabredungen, welche die Zustimmung beider Häuser des Reichstages erhalten haben, soll von dem Zeitpunkt ab, mit welchem der unter den Zollvereinsstaaten vereinbarte neue Zolltarif in Wirksamkeit tritt, von dem in Baiern, Württemberg, Baden, dem Großherzogthume Hessen, Nassau und im westliche der freien Stadt Frankfurt a. M. erzeugten Traubenmost und Wein eine Uebergangsabgabe nicht ferner erhoben werden. Da der neue durch die Gesessammlung bekannt gemachte Zolltarif vom 1. Mai 1865 (Gesessammlung Seite 209) vom 1. Juli d. J. ab in Wirksamkeit tritt, so wird die Erhebung der Uebergangsabgabe, welche bisher für Traubenmost mit 20 Sar. und für Wein mit 25 Sar. für den Centner erhoben worden ist, von dem gedachten Zeitpunkt ab eingestellt werden.

Die Sprache der „Kreuzzeitung“ wird immer maßloser. In einem Artikel heißt es: „Was ist es aber mit jedem Versprechungsseide? — Er hat seine Richtschnur und seine Schranke an der höheren sittlichen Pflicht.“ Und dann beginnt sie, von Pflichten zu fabeln, die über allen einzelnen Paragraphen der Verfassung ständen, und in allerhand dunklen Redensarten eine Lehre von einem rechtmäßigen Verfassungsbruche zu entwickeln, von welcher jeder anständige Mensch sich mit Abscheu abwenden muß. Wohin kommt es mit einer Partei, die an der Möglichkeit der Fortdauer ihrer Herrschaft zu zweifeln anfängt?

Auf der Berliner Zollvereinsconferenz ist im Laufe der Verhandlungen auch der Abschluß eines Handelsvertrages mit Italien zur Erörterung gekommen; es sind jedoch in dieser Beziehung sehr erhebliche Bedenken von derjenigen Seite ausgesprochen worden, auf welcher man das Königreich Italien überhaupt noch nicht anerkennt. Eine Verständigung auf der Conferenz hat nicht erlangt werden können und die Preussische Regierung hat sich deshalb wie die officiellen Correspondenten mittheilen, entschlossen, wegen eines Handelsvertrages zwischen dem Zollverein und Italien zunächst auf eigene Hand in Turin die nöthigen Verhandlungen anzunehmen. — Dem „Schw. Mer.“ berichtet man aus Turin, d. 16. Mai: „Der Preussische Gesandte Usedom unterhandelt gegenwärtig eifrig über einen Handelsvertrag zwischen Italien und Preußen beziehungsweise dem Deutschen Zollverein. Der Vertrag dürfte noch vor Anfang Juni zur Unterzeichnung kommen und ein Vorspiel sein zur Anerkennung Italiens durch sämmtliche kleine Deutsche Staaten.“

Um die Zwecke, welche durch die Ablehnung der Bankvorlage vereitelt worden, auf einem andern Wege zu erreichen, hat die Staatsregierung, wie die „B. B. Z.“ vernimmt, beschlossen, daß die königliche Seehandlung ein Zweiginstitut in Hamburg begründe, um alle diejenigen Geschäfte dort zu betreiben, die in den Wirkungskreis der Preussischen Bank gefallen wären.

Von der allgemeinen Aufsehen erregenden Entscheidung des königlichen Obertribunals über die Stellvertretungskosten eines Staatsbeamten ist soeben ein besonderer Abdruck im Heymannschen Verlage hier erschienen.

Die heutige Nr. 143 der „Staatsbürger-Zeitung“ ist vor der Ausgabe polizeilich in Beschlag genommen worden; mutmaßlich wegen des Specialabdruckes der vom Abg. Ewesten in der Sonnabend-Sitzung des Abgeordnetenhauses gehaltenen Rede.

Das Reichensbacher Kreisblatt enthält folgende bemerkenswerthe Bekanntmachung des Landraths Decarius:

Meine Bekanntmachung vom 3. v. Mts. Nr. 102, betreffend die Zahlung von Unterstützungen an solche Weber, welche ihre Söhne Gewerbe erlernen lassen wollen, scheint nicht gehörig bekannt geworden zu sein, es haben sich verhältnismäßig sehr wenige darum beworben. Es ist dies um so auffälliger, als gerade nach dem Erlasse jener Bekanntmachung eine Petition an die königliche Staats-Regierung von den Beschäftigten abgegangen worden ist, worin um Befreiung der Nothlöhne bei den Webern gebeten wird. Während die königliche Staats-Regierung in der liberalsten Weise Gelernter zur Disposition stellt, um so die Söhne der Weber anderen Gewerben zuzuführen, die Weber selbst in dringenden Fällen unterstützt, um sie für die entzogene Arbeitstracht der Söhne zu entschädigen, sind es eben nur sehr wenige, welche die dargebotene Hilfe nachsuchen. Ich veranlasse deshalb die Ortsbehörden, die oben erwähnte Bekanntmachung nochmals zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, namentlich in den Versammlungen der sogenannten Arbeitervereine, welche sich mit der Noth der Weber vielfach beschäftigen, zur Weibung anzuregen. In den gewöhnlichen Sprechstunden von 10 bis 12 Uhr Vormittags bin ich gern bereit, mit den sich Meldenden das Nähere zu verabreden, wenn sie die erforderlichen Zeugnisse mitbringen. Auch kann ich noch mehrere auswärtige Lehmeister nachweisen, die gern bereit sind, Weberöhne als Lehrlinge anzunehmen.

Ein einstimmiger Beschluß der philosophischen Facultät Würzburg beantragt die Berufung des Professors Ritschl in Bonn an die dortige Universität.

### Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Das „Dresdner Journal“ demotirt die Zeitungsnachrichten über einen neuen Antrag, den die Mittelstaaten in der Schleswig-Holsteinischen Frage vereinbart und beim Bunde einzubringen beabsichtigt hätten.

Wie der „Nat.-Ztg.“ aus Wien geschrieben wird, spricht man von neuen Differenzen, die zwischen den beiden Civilcommissären entstanden sein und sich auf die Arbeiten der Grenzberichtigungs-Commission beziehen sollen. Hr. v. Zedlitz habe in Berlin erklärt, auf seine Ueberführung dringen zu müssen, wenn Hr. v. Halbhut auf seinem Posten bleibt, da dieser alle seine Verfügungen hemme und seine Stellung zu einer unerträglichen mache.

Die „N. N. Z.“ berichtet die Angaben der „A. C.“ über die Einberufung der Schleswig-Holsteinischen Volksvertretung betreffenden Erklärung des Commissars des Ministers auswärtigen Angelegenheiten in der letzten Sitzung der Marine-Commission. Derselbe hat nach dem officiösen Blatte erklärt: der Antrag auf die Berufung der Stände sei von Preußen zuerst an Oesterreich gerichtet worden und die Zeitungs-Angaben falsch, daß Preußen nur die finanzielle, Oesterreich aber die ganze Frage habe vorlegen wollen. Es sei vielmehr Preußens bestimmte Absicht gewesen, die ganze Frage über die Zukunft der Herzogthümer der Landesvertretung zu unterbreiten. In Bezug auf die Zusammenberufung der Letzteren habe Preußen, ohne bestimmte Vorschläge zu machen, die beiden Wahlgeseße von 1848 und 1854 erörtert und sich gern dem Oesterreichischen Vorschlage angeschlossen, zunächst die Stände von 1854 zu berufen, um ihnen das Wahlgeseß von 1848 vorzulegen. Die Preussische Regierung lege großen Werth darauf, hierdurch die Rechts-Continuität zu wahren und werde daran festhalten auch etwaigen neueren Bedenken Oesterreichs gegenüber.

Die neueste Nummer der Militärischen Blätter, die in diesen Dingen, wie bekannt, sehr unterrichtet sind, erklärt, daß eine Verminderung der Preussischen Truppenmacht in den Elb-Herzogthümern nicht gedacht werde. Die diplomatischen Courpaires will das Blatt nicht kennen, aber so viel wisse es, daß den Militärbehörden noch keinerlei auf Verminderung zielende Weisungen zugegangen seien.

Die preussische Regierung soll Oesterreich vorgeschlagen haben, die Schleswiger zu amnestiren, welche wegen einer Petition an Napoleon verurtheilt worden.

### Frankreich.

Noch immer bildet die Rede, welche Prinz Napoleon in Ajaccio gehalten hat, den Mittelpunkt der politischen Unterhaltung. Die Urtheile der Blätter sind schärfer, als man sie bei der sorgfältigen Ueberwachung der Presse erwarten durfte und die charakteristischen Auslassungen, welche sich die officiösen Organe erlauben, tragen nur dazu bei, die weggelassenen Stellen desto eingehender zu kritisiren. Die Kaiserin selbst soll die Rede als ein Unglück für die Dynastie bezeichnet haben, doch aber konnte sie sich nicht entschließen, dem Verlangen der Minister nachzugeben und dieselbe im „Moniteur“ desavouiren zu lassen. — Nicht weniger lebhaft beschäftigt die mericanische Frage die Gemüther. Vor der Hand scheint keine Aussicht vorhanden, daß die Regierung der Volksstimme Gehör giebt, welche einhellig auf zeitige Rückberufung der Expeditionstruppen dringt. Im Gegentheil verlautet davon, daß demnächst einige neue Regimenter zur Verstärkung der Armee nach Meriko abgehen sollen.

Paris, d. 22. Mai. Der Kaiser traf gestern in Mostaganem ein und wollte hierauf Kalizana besuchen und nach Algier zurückkehren. Der Kaiser wird zu Ende dieses Monats in Toulon erwartet. Alles wird aufatmen, wenn die Regentschaft vorber ist. Der Conflict zwischen der Kaiserin und dem Redner von Haccio wird von Seiten der Blätter des Palais Royal mit vielem Tacet behandelt, während die officiellen nicht den Mund aufthun dürfen; der „Moniteur de l'Armee“ war das einzige Blatt, das sich so weit vorgewagt hat, den Prinzen „beredt“ zu nennen. Die Haltung der Regentschaft in dieser Sache kommt aller Welt sehr spanisch vor. Da die Kaiserin als die Hauptträgerin der römischen Occupation und als die Urheberin der mericanischen Thronerichtung bekannt ist, so sind die Blide jetzt um so fester auf sie gerichtet, und es wird ihre Schuld nicht sein, wenn Bazaine die verlangten Verstärkungen nicht erhält und Montebello in Rom gleichfalls. Der Conflict des napoleonischen Adlers mit dem Sternenhanner tritt immer mehr in die Berechnungen der Wahrscheinlichkeit, und es hilft wenig, wenn heute optimistische Nachrichten aus America verbreitet werden. Schon die stete Gefahr eines solchen Krieges, so lange noch ein französisches Bataillon in Meriko steht, ist eine Calamität für die Industrie und die Schifffahrt, die kaum wieder aufzuathmen begannen. Daß die Kaiserin mit ihren spanischen Ideen eine politische Rolle hat spielen dürfen, fängt man an, bitter zu empfinden, und in so fern kann die diesmalige Regentschaft dem Kaiser eine Lehre werden. Die „France“ thut heute freilich wieder ihr Möglichstes, um zu beweisen, daß alle Befürchtungen wegen der Nordamerikaner „allen Grundes entbehren und so leichtfertig angenommen wie unklar verbreitet worden seien“, auch theile die französische Regierung jene Befürchtungen keineswegs. Deso schlimmer für sie, wenn dem so ist; Drouyn de Lhuys aber nimmt, wie aus anderen Quellen herorgeht, die Ungelegenheit nicht so leichtfertig. Was die französischen Truppen in Meriko betrifft, so rühmt die „France“ namentlich das Neger-Bataillon von 500 Mann, das wahre Wunder der Ausdauer und Tapferkeit thue. Der nordamerikanischen „Emigration“ wird es an schwarzen Leuten aber auch nicht fehlen.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die Königliche Departements-Ersatz Commission wird auf ihrer Rundreise  
am 3. und 6. Juni c.

hier tagen, um das Geschäft der Aushebung im Stadt-Kreise Halle in den, vor dem Leipziger Thore gelegenen Vocalen des Bürgergartens vorzunehmen.

Wir bringen dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß die von der Königlichen Kreis-Ersatz-Commission unseres Stadt-Kreises in diesem Jahre

- für dauernd unbrauchbar erachtet,
- zur Ersatz-Reserve und
- zum Train designirten, sowie
- die als brauchbar bezeichneten und
- die einjährig freiwilligen Militairpflichtigen,

welche sich über ihre Nichtannahme bei einem Truppentheile bereits ausgewiesen haben, zu diesem Geschäft speciell beordert werden, während die aus anderen Kreisen zugewanderten, zu vorstehenden Kategorien gehörigen Militairpflichtigen sich, behufs ihrer Abfertigung vorher und zwar bis zum 28. d. Mts. in unserem Militair-Büreau — Polizei-Gebäude Zimmer Nr. 5 — persönlich zu melden resp. mit den beizubringenden Militair-Papieren auszuweisen haben.

Halle, den 20. Mai 1865.

Der Magistrat.

## Royal, Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Liverpool mit Domicil in Berlin.

Grund-Capital 13,333,333 R<sup>s</sup> 10 A — 2,  
Reserve-Fond 4,606,494 9 — 2

Nachdem mir für Halle a/S. und Umgegend die Haupt-Agentur der obigen Gesellschaft übertragen ist, empfehle ich dieselbe zur Versicherung gegen Feuergefahr, sowie Aussteuer-, Renten- und Lebensversicherungen zu festen und billigen Prämien unter den liberalsten Bedingungen. Schäden werden schnell und coulant requirirt. Prospective und Antragsformulare werden gratis ausgegeben und Versicherungs-Anträge entgegen genommen durch

**Eduard Kind,**

Haupt-Agent der Royal.

### Ein Landgut, 1/2 Meile von Leipzig,

mit 40 Acker (87 Morgen) fruchtbarem Klee- und Weizenboden, schönen Gebäuden und vollständigen lebenden und todtten Inventar, ist, wegen Familienverhältnissen für 17,000 R<sup>s</sup> durch mich zu verkaufen und kann ich diese Bestimmung Kauflustigen mit vollem Rechte empfehlen. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe S. G. Sohl in Leipzig, a. d. Pleiße Nr. 7.

### Um schnell zu räumen.

Der auffallend billige Ausverkauf von dem größten hier am Platze befindlichen Seidenband-Lager wird fortgesetzt und sind die Preise, um schneller zu räumen, herabgesetzt. Wiederverkäufer und Putzmacher erhalten Rabatt. 3000 St. Sonnenschirme resp. En tout cas schwerer Qual., neuesten Muster, f. w. 800 Dbd. gute Glacehandschuh auffallend billig. Ueberzeugung macht wahr! nur Schmeerstraße Nr. 12. 12. Pergamentier in Halle.

### C. Herzau in Halle, Leipzigerstraße Nr. 87,

empfeilt einem geehrten in- und auswärtigen Publikum sein aufs Beste assortirtes Schuhwaarenlager der Fabrik von Franz Büchner in Erfurt und verspricht bei sorgfältigster Bedienung die solidesten Preise. C. Herzau in Halle, Leipzigerstraße Nr. 87.

## Wichtig! für Herren!

### Die Commandite der Berliner Kleider-Halle,

Nr. 54 gr. Ulrichsstraße 54, Halle a/S.

verkauft in Folge Uebernahme eines 2ten Lagers aus einem der elegantesten und größten Herren-Garderobe-Magazine Berlin's und Londons zu nachstehend billigen, noch nie dagewesenen Preisen.

Tuchröcke und Fracks auf Seide und ff. Lüste von 6 Thlr. an.

Bonjours, Jaquets, Pijacks, das neueste und Feinste als Gesellschaftsröck, elegant und sauber ausgestattet in echten Niederländer Stoffen von 4 1/2 Thlr. an.

Sommer-Ueberzieher in Orlos-, Raglan- und Tween-Facon, ebenfalls in echt Niederländer Stoffen, auf Seide von 7 1/2 Thlr. an.

Beinkleider in ca. 40 verschiedenen Mustern, deutscher, französischer und englischer Schnitt, in rein wollenem Niederl. Buckskin von 2 1/2 Thlr. an.

Jagd-, Garten-, Regal- und Promenaden-Röcke in Lüste, Grogrins und Leinen-Dress schon von 1 1/2 Thlr.

Bestellungen werden binnen 24 Stunden ohne Preiserhöhung elegant und sauber ausgeführt.

!! Nr. 54 Gr. Ulrichsstraße 54. !!

### Bad Wittkind.

Zum Himmelfahrtstage  
Früh- und Nachmittag-Concert.

Freitag den 26. Mai

Concert.

C. John.

### Hall. Volksliedertafel.

Heute früh 5 Uhr am Fürstenthale.

### Gröllwitz.

Himmelfahrt frischen Speckfuchen und  
Zanzvergnügen, wozu freundlichst einladet  
B. Arncke.

„Grüne Tanne“ bei Zöberitz.

Am Himmelfahrtstage Tanzmuff.

### Ammendorf.

Zum Himmelfahrtstage von Nach-  
mittag 3 Uhr an musikalische Unter-  
haltung, gegeben von Herrn Musik-  
meister Schwabe aus Dessau bei  
Ratsch.

### Fürstenthal.

Donnerstag den 25. Mai Concert.

Anfang 3 1/2 Uhr.

Hoffmann.

### Felsenburg-Keller.

Donnerstag den 25. Mai früh

Concert.

Anfang 5 Uhr bis 7.

Hoffmann.

Bierhalle „Zum Gambrinus.“

Neue Sendung ff. Richtenhainer u.  
Chemnitzer Schloßbier.

Zum Schweinauskegeln laßt Sonntag den  
28. Mai ergebenst ein  
der Gastwirth Schliebe in Lieskau.

### Gesunden

wurde am Dienstag auf dem „Bahnhof“ zu  
Merseburg eine Uhr; der sich legitimirende  
Eigentümer kann dieselbe bei Springsgut  
sen. in Röllsdorf bei Langenbogen in Em-  
pfung nehmen.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

### Maille.

Zum Himmelfahrtstage früh frischen Speck-  
und Kaffeebuchen.



Mein schwarzbrauner Hofhund, auf  
den Namen Ali hörend, ist mit  
entlaufen. Dem Wiederbringer eine  
Belohnung.  
S. Böhmer,  
vor dem Steintore.

Ein Pflüschbeutel mit circa 4 R<sup>s</sup>. Geld ist  
von einer armen Klammerfrau verloren worden  
und wird gebeten im „Grünen Hof“ abzugeben.

### Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter **Pauline**  
mit Herrn **Gustav Böckelmann** aus  
Hamburg beehren wir uns hierdurch erge-  
benst anzuzeigen.  
Amt Petersberg bei Halle a/S.,  
den 20. Mai 1865.  
Amtsrath **F. Wagner** und Frau.

**Telegraphische Depeschen.**

**Flensburg, d. 23. Mai.** Herzog Christian August von Augustenburg ist mit seinem Sohne, dem Prinzen Christian, soeben hier eingetroffen und sofort nach Gravenstein weitergereist.

**Wien, d. 22. Mai.** In der heutigen Abendung des Finanzausschusses erklärte der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Mensdorff, in Beantwortung bezügl. Anfragen, daß die Verhandlungen zwischen Italien und Rom lediglich kirchlicher Natur seien. Ferner erklärte der Minister, daß Rußland die Bewachung der polnischen Grenzen wieder verschärft habe, weil es den Uebertritt von Insurgenten aus Galizien befürchte.

**Paris, d. 23. Mai.** Der „Constitutionnel“ bringt einen von Paulin Limayrac gezeichneten Artikel, welcher den Zweck hat, den in Betreff der amerikanischen Angelegenheiten auftauchenden Befürchtungen zu begegnen. Die Maßregeln, wird darin gesagt, welche die Neutralität der französischen Regierung notwendig machte, müssen mit dem Kriege selbst aufhören. Es sei nicht anzunehmen, daß die wenigen staatl. Kriessfahrzeuge, welche noch die offene See behaupten, wirkliche Schwierigkeiten bereiten sollten. Auch sei zu bezweifeln, daß die von Drtega in's Werk gesetzte Werbe-Veruche Erfolg haben werden. Die Sprache der nordamerikanischen Regierung bezwecke übrigens, daß dieselbe nöthigenfalls von dem Gelege, welches Werbungen für das Ausland unterlag, Gebrauch machen werde. Jede andere Politik würde sich mit den bisher von der nordamerikanischen Regierung künden gegebenen Gesinnungen in Widerspruch setzen. Präsident Lincoln habe noch vor seinem Tode Frankreich die Versicherung gegeben, daß er die vollkommene Neutralität beobachten werde. Die Ansprache, welche der gegenwärtige Präsident, Herr Johnson, an den englischen Gesandten gerichtet habe, wie auch sonst die von den diplomatischen Agenten der Bundesregierung geführte Sprache sei eher geeignet, diese friedlichen Absichten den fremden Mächten gegenüber zu bestätigen, als ihnen ein Dementi zu geben.

**Paris, d. 23. Mai.** Nach Berichten aus Mostaganem vom gestrigen Tage hatte der Kaiser die Rückreise nach Algier angetreten und Belgiana besichtigt.

**Paris, d. 23. Mai, Nachmittags 3 Uhr.** Der heutige Limayrac'sche Artikel des „Constitutionnel“ blieb ohne Einfluß auf die Börse. Die Unentschlossenheit der Speculanten dauerte fort.

**London, d. 22. Mai.** Die „Morning Post“ meldet, Fürst Rusa sei nahe daran, mit Rußland einen Vertrag abzuschließen, wonach russische Unterthanen, die sich nach den Donau-Fürstenthümern geflüchtet, an Rußland ausgeliefert werden müßten.

Blätter, die in Brownville (iranische Grenzstadt am Rio Grande del Norte, Matamoros gegenüber) erscheinen, bestätigen, daß Negretti Montorey befehligt und die Kaiserlichen sich zurückzogen. Der „New-York Herald“ meldet, daß die Liberalen die Belgier schlugen und Periana eroberten. Ein starkes Corps von Franzosen marschirt auf Matamoros. Suarez macht dem Vernehmen nach Montorey zu seiner Hauptstadt. Kaiser Maximilian erfuhr Lee's Uebergabe in Driabado und sandte sofort seinen Cabinets-Chef Edwin nach Washington. Suarez will, um Romero zu rächen, die gefangenen französischen Flotten-Officiere erschossen lassen.

**London, d. 23. Mai.** Nachrichten aus Shanghai vom 22. April bestätigen, daß Prinz Kong am Ruder bleibt. Die Insurgenten haben in Amoy große Verheerungen angerichtet. Die japanesische Regierung hat erklärt, die Unterthanen aller mit Japan nicht in Vertrag stehenden Mächte von den den letzteren gewährten Vortheilen auszuschließen zu wollen.

**Italien.**

Victor Emanuel wird in diesen Tagen wieder in Turin erwartet, um seine römische Politik bei den Ministern durchzusetzen und Bezzezi mit neuen, ausgebeuteten Vollmachten wieder nach Rom zu schicken. Die Anleihe, welche einer Cabinetskrisis im Wege stand, hat einen glanzvollen Verlauf. In Florenz hat der König viel zu leiden, sucht sich aber, wie bei früheren Gelegenheiten, durch allgemeine Redensarten, die zu nichts verpflichten, zu helfen. Die politische Haltung des Publikums bei der Entfaltung des Dante's Standbildes am 14. Mai war so entschieden, wie sie nur sein konnte, und der Bürgermeister der neuen Hauptstadt sprach das große Wort gelassen aus: Die Welt möge wissen, daß diese Feier des Dichters nichts Anderes sei, als eine Bestätigung des Plebiszits, womit sich die italienischen Stämme zur Nation zusammengefunden haben. Als nach der Entfaltung des Denkmals Prof. Giuliani noch ausdrücklich auf die noch nicht vollführte Erweiterung von Venedig und Rom in seiner ebenfalls scharf-politischen Rede hingewiesen hatte, beglückwünschte ihn der König lebhaft für seine Liebe zu Dante und Italien. Der Benedictiner antwortete gerührt, seine Liebe zu Italien erfülle ihn mit Dankbarkeit und Bewunderung für das, was der erwähnte König für die nationale Sache gethan habe. Der König erwiderte: „Ich habe gethan, was ich thun konnte, und bin bereit, was übrig bleibt, zu vollführen.“ Der Professor fügte hinzu: „Majestät, Gott segne Ihr Schwert!“ Und der König schloß: „Ich habe es für die Sache der Gerechtigkeit und für die Sache Italiens erfaßt.“ Aehnlich ist die Stimmung in Neapel, von wo der „Independance“ geschrieben wird: „Dante's Jubelfeier wird zu Küngebungen gegen die ministerielle Politik und das Einvernehmen mit Rom benützt.“ Die „France“ will wissen, daß die vertriebenen Fürsten, von denen Franz II. in Rom ist und der gewesene Großherzog von Toscana noch

immer seinen accreditirten Gesandten bei dem heiligen Stuhl in Rom unterhält, über die Verhandlungen mit dem Könige von Italien sehr ungehalten seien, jedoch hoffen, es werde nichts bei den Verhandlungen herauskommen.

Daß in Italien geheimnißvolle Werbungen im Gange sind, scheint zweifellos, doch erklärt die „Monarchia“, Garibaldi habe dabei die Hand nicht im Spiele.

**Bermischtes.**

Der am 2. d. Mts. im Vstolenduell mit dem Lieutenant v. Besser zu Augustenburg in Schleswig-Holstein getödtete Lieutenant v. Kampf soll ein Sohn des bekannten Königsberger Regierungs-Vice-Präsidenten v. Kampf sein. Veranlassung zum Streit sollen bekanntlich die beiderseitigen Adels-Verhältnisse dargeboten haben. Der vorgenannte ehemalige Director im Polizeiministerium R. v. C. H. v. Kampf (geb. 1769 zu Schwerin in Mecklenburg, gestorben 1849 in Berlin), dessen „Cöder der Gensd'armerie“ beim Wartburgfeste verbrannt wurde, war der Vater des durch seine Wahlfreundschaft bekannten Vice-Präsidenten v. Kampf.

— Lengsfeld (Weimar), d. 18. Mai. Unser Nachdator Urns-hausen ist gestern von einer Feuerbrunst schwer heimgeglückt worden. Die Zahl der verbrannten Wohnhäuser ohne Nebengebäude wird zwischen 18 und 24 angegeben, darunter die Kirche und das Pfarrhaus, die Schule wurde gerettet.

**Nachrichten aus Halle.**

Am 24. Mai. — Heute morgen zwischen 2 und 3 Uhr wurde die Kirche unserer Stadt auf kurze Zeit durch Feuerlärm gestört. In einem Hintergebäude des Kaufmann G. Keil'schen Grundstücks in der großen Klausstraße war eine Balkenlage in Brand gerathen, letzterer aber bereits nach einer halben Stunde wieder gedämpft.

**Provincial-Postalozzi-Berein.**

Wir können es uns nicht versagen, den geehrten Collegen und Vereinsgenossen hierdurch mitzutheilen, daß die Königliche Hochlöbliche Regierung zu Magdeburg dem unterzeichneten Vorstande, wie im vorigen, so auch in diesem Jahre ihren Beifall über die Wirksamkeit des Postalozzi-Bereins der Provinz Sachsen in der huldvollsten Weise ausgedrückt hat. Diefelbe schreibt de dato 2. Mai a. er.: „Aus dem uns unterm 1. v. M. übersandten Jahresberichte über den Postalozzi-Berein haben wir mit großer Freude von der Wirksamkeit des Vereins und seinem Gedeihen Kenntniß genommen. Indem wir dem Vorstande für die Mittheilung danken, wünschen wir dem Vereine und seinen Zwecken ein weiteres gesegnetes Gedeihen.“

Mögen diese so erfreulichen Worte Einer Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Magdeburg dazu beitragen, daß recht bald alle Collegen in der Provinz thätige Glieder unseres christlichen Liebesbundes sind.

**Halle, am 23. Mai 1865. Der Central-Vorstand.**

Berichtigung. In unserm Referate über die Eröffnungsfeste der Sächsisch-Thüringischen Industrie-Ausstellung zu Merseburg muß es im Eingange der Begrüßungsrede des Regierungsraths Jordan anstatt „15 deutsche Reichsgrafen haben hier residirt“ heißen: „15 deutsche Reichstage sind hier abgehalten worden.“

**Aus den telegraphischen Witterungsberichten.**

Am 23. Mai.

Beobachtungzeit.	Barometer.	Temperatur.	Wind.	Allgem. Himmelssicht.	
Stunde	Ort	Bar. Hm.	Reaum.		
6 Morg.	Saparanda (in Schweden)	341,2	5,0	N. schwach.	better.
"	Petersburg	341,2	8,7	N. schwach.	better.
"	Moskau	332,7	7,0	N. schwach.	better.
7	Königsberg	340,4	11,8	O. f. schwach.	better.
6	Berlin	337,3	15,0	SO. schwach.	halb better.
"	Vergau	335,7	14,0	S. schwach.	better.

**Marktberichte.**

Magdeburg, den 23. Mat. Weizen — Roggen — Gerste — Hafer — Kartoffelspiritus, 8000/1000 Fralls, loco ohne Faß 14 1/2 #. — Nordhausen, den 23. Mat. Weizen 1 # 25 Sgr bis 2 # 5 Sgr. Roggen 1 # 15 Sgr bis 1 # 21/2 Sgr. Gerste 1 # 7 1/2 Sgr. Hafer 27 1/2 Sgr bis 1 # 2 1/2 Sgr. Rüböl pro Centner 14 #. — Berlin, den 23. Mat. Weizen loco 45—60 # nach Qualität. — Roggen loco 39—40 # nach Qualität gefordert, pr. Mat. u. Mat/Juni 39 1/2 # bis u. Br., 1/2 #, Juni/Juli 39 1/2 # bis u. G., 1/2 #, Br., Juli/Aug. 40 1/2 # bis u. G., 1/2 #, Br., u. G., Aug./Sept. 41 # bis u. G., 1/2 #, Br., Sept./Oct. 42 1/2 # bis u. G., 1/2 #, Br., große und kleine 29—35 # pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 25—28 #, böhmischer 25 1/2 #, schlechter 25 1/2 #—26 #, vommischer 26 1/2 #—27 1/2 # bis u. G., Referenz pr. Mat. u. Mat/Juni 25 1/2 # bis u. G., Juni/Juli 25 1/2 # bis u. G., Juli/Aug. 25 1/2 # bis u. G., Sept./Oct. 24 1/2 # bis u. G., Erbsen, Kochwaare 52—57 #, Futterwaare 48—52 #. — Rüböl loco 13 1/2 # bis u. Mat. Juni 13 1/2 # bis u. Mat/Juli 13 1/2 # bis u. G., Juli/Aug. 13 1/2 # bis u. G., 1/2 #, Br., Sept./Oct. 14 1/2 # bis u. G., 1/2 #, Br., Nov./Dec. 14 1/2 # bis u. G., 1/2 #, Br., Leinöl loco 12 1/2 #. — Spiritus loco ohne Faß 14 1/2 # bis u. pr. Mat. Mat/Juni u. Juni/Juli 14 1/2 # bis u. G., 1/2 #, Br., Juli/Aug. 14 1/2 # bis u. G., 1/2 #, Br., Aug./Sept. 14 1/2 # bis u. G., 1/2 #, Br., Sept./Oct. 15 1/2 # bis u. G., 1/2 #, Br. — Weizen wurde nicht gehandelt. Roggen: Das allgemeine Verlangen nach Fruchtheil trat heute scharfer hervor und fand in der Festigkeit und den höheren Preisen für Termine genügend Ausdruck. Nächste dem trafen von auswärtigen Börsen telegraphische Mittheilungen ein, welche allerdings anmüthige Stimmung und bessere Course brachten. Das Geschäft entwickelte sich, trotzdem sich alle Hauptmomente auf das Weiter basiren, doch zu einer ziemlich regen Thätigkeit, namentlich gegen Ende des Marktes die Stillung um ein wenig ruhiger wurde. Gestiftet wenig Geschäft, keine Sorten sind dauernd knapp, gefand. H. O. Oct. Oster loco ziemlich gut zu lassen, Termine bei etwas besseren Preisen still, gefand. 1000 Str. Rüböl war trotz harter Realisation anmüthig und steigend, doch der Schluss etwas matt.



## Bekanntmachungen.

Die unbekannteten Eigenhümer resp. Erben nachstehender, im Depositorium des hiesigen Gerichts befindlichen Gelder:

10 *fl.* 12 *gr.* Percipendum des Kaufmanns **A. S. Gödel** in Leipzig im Friedmann'schen Concurse,  
1 *fl.* vor verstorbener alten Krieger **Gottfried Stone** in Schönnewitz nicht erhobene Unterstützung,  
8 *fl.* 27 *gr.* 3 *z.* Muttergut des Schneidergehilfen **Hermann Eduard Barth** von hier,

10 *gr.* für die Erben des Kräutersammlers **Martin Schmidt** hier, gestorben im J. 1855,  
1 *fl.* 18 *gr.* 4 *z.* für die seit 1853 verholene Witwe **Rosine Richter** geborene **Bielert** hier,

werden hiermit aufgefordert, sich binnen 4 Wochen und spätestens am **6. September Vormittag 11 Uhr** an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 8, vor Herrn Kreisgerichts-Rath **Wosse** mit ihren Ansprüchen zu melden, widrigenfalls obige Gelder zur allgemeinen Justiz-Defizienten-Wittwen-Kasse abgeliefert werden.  
Halle, am 12. Mai 1865.

**Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.**

### Bekanntmachung über den Notwendigen Verkauf beim Königl. Preuss. Kreisgerichte zu Halle a. d. S.

Die dem Bauunternehmer **Eduard Schröder** hier zugehörigen Grundstücke:  
a. Vol. 67, Nr. 2413 des Hypothekenbuchs von Halle, mit dem darauf erbauten Wohnhause Nr. 33 an der Königsstraße; tarirt auf 13349 *fl.* 15 *gr.*  
b. Vol. 67, Nr. 2424 des Hypothekenbuchs von Halle, bestehend:  
a. aus dem Wohnhause Nr. 35 an der Königsstraße nebst Zubehör, tarirt auf 10610 *fl.* 7 *gr.* 6 *z.*  
b. einer Baustelle von 45 $\frac{1}{2}$  Quadrat-Ruthen, Nr. 34 an der Königsstraße, tarirt auf 2062 *fl.* 15 *gr.*

nach der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 15 —) einzusehenden Dore, sollen am **2. December 1865 Vormittags 11 Uhr** an ordentlicher Gerichtsstelle hier selbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 10, vor dem Deputy-Herrn Kreisgerichtsrath **Walcke** meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeltern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte zu melden.

In dem Concurse über das Privatvermögen des Fabrikanten **Gottlob Mylius** und des **Dr. August Mylius** zu Merseburg ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum **16. Juni d. J. einschließlich** festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 19. April d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf den **30. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr** vor dem Kommissar Kreisrichter **Rindfleisch** im Terminszimmer Nr. 9 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen

Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwälte **Justizräthe Hunger** hier und **Herrfurth** in Wehlitz, sowie die Rechtsanwälte **Wegzel, Witk** und **Klinkhardt** hier und **Woesel** in Eitzen zu Sachwaltern vorgeschlagen.

**Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.**  
**Merseburg, den 16. Mai 1865.**  
**Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.**

**Notwendiger Verkauf.**  
Die den Gebrüdern **Franz Albert** und **Friedrich Albert** Jahr gehörigen Grundstücke, nämlich:  
1) ein Planstück in Köcken er Zfur am Pfingstanger von 5 Morg. 8 □ Ruthen No. 86 der Karte mit der darauf erbauten Ziegelei, bestehend in Wohnhaus, Brennosen, Brennschuppen und Trockenheune, No. 33 des combinirten Hypothekenbuchs von Köcken, tarirt 5787 *fl.* 1 *gr.* 3 *z.* und  
2) ein Planstück in Michliger Zfur von 5 Morg. 15 □ Ruthen No. 32 der Karte und No. 63 des Zfur-Hypothekenbuchs von Michlitz, abgeschätzt auf 762 *fl.* 15 *gr.* zufolge der, nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Dore, sollen am **30. October er. Vormittags 11 Uhr** an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeltern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.  
Eitzen, den 10. April 1865.  
**Königl. Kreisgerichts-Commission**  
Zweiten Bezirks.

**Bekanntmachung.**  
Die zum Nachlasse des Mühlendehlers **August Eisenhardt** gehörige, in Schallenburg an der Unstrut belegene Mahl- und Delmühle nebst Wohnhaus und Zubehör, soll auf 12 hintereinander folgende Jahre meistbietend verpachtet oder nach Befinden verkauft werden. Es ist zu diesem Behufe Citations-Termin auf den **19. Juni er. Vormitt. 10 Uhr** an Ort und Stelle in der Mühle zu Schallenburg angesetzt worden, und werden Pacht- und Kauf-lustige dazu mit dem Bemerkten eingeladen, daß dem resp. Pächter oder Käufer auch circa 140 Morg. Landgrundstücke pachtweise überlassen werden können, sowie daß die sonstigen Pacht-beziehentl. Kaufbedingungen im Termine selbst werden bekannt gemacht werden.  
Schallenburg, den 19. Mai 1865.  
**Königl. Kreisgerichts-Commission.**

**Edictalladung.**  
**Johann Christoph Ludwig** aus Zschiedt hat zu Folge der Separation der Zschiedt'er Zfur den sogenannten Freigarten der Fürstl. Domainen, 2 Morg. 86 □ R. haltend, neben Sattlermeister **Fischer** und **Mirus** liegend, zugewiesen erhalten, und da der Reccz noch nicht ausgefertigt ist, zur Ueberweisung Erlaß von Edictalien beantragt.  
Es werden daher alle diejenigen Personen, welche Ansprüche irgend welcher Art daran zu haben vermeinen, aufgefordert, dieselben bis zum **8. Juli d. J.** bei unterzeichnetem Justizamte anzumelden, widrigenfalls sie derselben verlustig erklärt werden und die Zuschreibung an **Ludwig** erfolgen wird.  
Diese Rechtsnachtheile werden in einem Erkenntniße, welches nur an der Amtstafel angeschlagen werden wird, und gegen welches Widersetzung in den vorigen Stand nicht stattfindet, ausgesprochen werden.  
Frankenhäusen, den 19. Mai 1865.  
**Fürstl. Schwarzburg. Justizamt.**  
**H. Paake.**

**Obst-Verpachtung.**  
Die hiesigen, sehr bedeutenden Nutzungen an Obst aller Sorten, sollen **Sonnabend, den 10. Juni c. früh 10 Uhr,** auf hiesigem Rathhause, meistbietend, ohne Auswahl der Licitanten, jedoch gegen sofortige Anzahlung der Hälfte der Meistgebote, verpachtet werden.  
Micheln, den 19. Mai 1865.  
**Der Magistrat.**

**Kirchen-Verpachtung.**  
Die diesjährigen Kirchnutzungen an der Magdeburger Chaussee sollen Montag, als den **29. Mai Nachmittags 2 Uhr** in der **Boigt'schen** Schenke hier bestbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.  
Eylitz, den 22. Mai 1865.  
**Die Besitzer.**

**Kirchen-Verpachtung.**  
Am **28. Mai Nachmittags 4 Uhr** sollen die Kirchen der **Domaine Grana u** öffentlich unter den im Termine bekannt gemachten Bedingungen verpachtet werden. Beim Zuschlage ist die halbe Pachtsumme sofort zu entrichten.

**Auction.**  
Mittwoch, den **31. Mai Vormittag** von **9 Uhr** und **Nachmittag** von **1 Uhr** ab versteigere ich wegen **Domiciel-Veränderung** **Frankenstraße Nr. 7** ein **vollständiges Mobiliar** in Birken u. a. Holzarten, als: Sophas, Commoden, Rohrstühle, Kleider-, Eck- und Küchenschränke, 3 Ausziehtische, 5 Waschtische, ovale u. viereckige Tische, Spiegel, Bilder, 8 Schreibpulte, 12 Bestellen, 6 gute Arbeitslampen, 1 gr. Wasserfaß, vieles Waschgefäße, eiserne Töpfe, Gläser, Porzellan und gutes Haus- u. Küchengeräth. **Tags** zuvor von **5 bis 6 Uhr** stehen genannte Sachen zur gefäll. **Ansicht.**  
**Hoppe,**  
Kreis-uct. Commiss. u. gerichtl. Taxator.

**Fettvieh-Auction.**  
Sonntag, als den **28. Mai, Nachmittags 4 Uhr** sollen bei dem Unterzeichneten **17 Stück Kühe, 7 Stück Schweine** und **200 Stück Hammel** und **Schaafe** unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.  
Nehlig, den 22. Mai 1865.  
**W. Wittmann.**

**Southdown Stammchäferei**  
**Ganterhof b. Ravensburg.**  
Ich werde dieses Jahr eine größere Anzahl Zuchtthiere beiderlei Geschlechts bei Gelegenheit der **Dressner Ausstellung** in Dresden zum Verkauf bringen. Cataloge stehen vom **1. Juni** an zu Diensten.  
**G. Joeppritz.**  
NB. Bis dorthin werden ab hier **Wöck** aus der Hand verkauft.  
**Feuerfeste, gegen gewaltsamen Einbruch sichere Geld- u. Documenten-Schränke**  
in jeder beliebigen Möbel-Facon, dergleichen Schreib-Tische solider und neuester Construction, bewährt bei den großen Bränden 1852, 1855 in Bengensfeld, 1858 in Te-luk, 1859 in Schönheyde, 1860 in Chemnitz und 1862 in Eibenstock, empfiehlt zu den billigsten Preisen.  
**Carl Kästner in Leipzig.**  
Sehr schöne neue **Kabinet-Uhren, sicher gehend, verk. gegen Franco-Einsend.** von **1 fl.** mit 2 Jahr. Garant. Schem **Adolf Osterlob,** Uhrenfabrikant in Rudolstadt, 413, Obere Marktstraße.  
Einige **100 Centner** Koygenthe und guter Hafer ist immer zu haben **Leipzig** gerstr. Nr. 4.  
**H. Barth.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818650525-16/fragment/page=0007

**Ernuter Beweis über die wohlthuernden Wirkungen des  
Saffmann'schen Wagenbittern,  
auch Dr. Vienig'sche Magentropfen genannt.**

Ich sit in den Jahren 1833 bis 1842 oft an Magenkrämpfen und hatte bereits alle möglichen Mittel und vielseitige ärztliche Hilfe gebraucht, aber leider immer ohne besonderen Erfolg. Die Magenkrämpfe verließen mich nicht und kehrten immer wieder; da wurde mir der berühmte Saffmann'sche Wagenbittere anempfohlen, von dem ich die Heilung der Magenkrämpfe erwarten sollte; ich wande denselben an und fand zu meiner größten Freude, daß nach dem Genusse eines Gläschens die Schmerzen nachließen und nach wiederholtem öfterem Gebrauch desselben wurde ich von meinen Magenkrämpfen ganz befreit, die Gott sei Dank bis heute, auch nicht wieder zurückgekehrt sind.

Ich kann Jedermann nur anrathen, denselben bei gleichen Fällen anzuwenden und halte es für Menschenpflicht, dieses Zeugnis öffentlich abzugeben.

Glauchau, den 1. Januar 1865. **Julius Hanbold**  
Lager von Saffmann'schen Wagenbittern oder Dr. Vienig'schen Magentropfen halten stets in

- Herr C. Müller.  
Halle a/S. Herr C. H. Wiebach.  
Herr Julius Herbst.  
Alseben Herr A. Schlegel.  
Atern Herr F. Fuchs.  
Bitterfeld Herr F. Krause.  
Herr Louis Sittig.  
Brehna Herr Th. Sachtler.  
Cölleda Herr S. Hoffmann.  
Coswig Herr S. Dehmann.  
Ebanern Herr Th. Müller.  
Delitzsch Herr Ludw. Waltauf.  
Domaisch Herr F. G. Neumüller.  
Droßig Herr C. Ludwig.  
Herr Ernst Schalte.  
Eckartsberga Herr G. Vachbush.  
Eilenburg Herr C. Ebersbach.  
Eisenberg Herr Anton Wiese.  
Eisleben Herr A. Worch & Schmidt.  
Ermleben Herr A. Schlemmer.  
Freiburg a/N. Herr C. Förster.  
Frankenhausen Herr L. Voigt.  
Gräfenhainichen Herr G. Glauch.  
Heldrungen Herr C. G. Krüger.  
Hettstedt Herr F. W. Schröder.  
Höhenlöhe Herr C. Goller.  
Hohennölsen Herr Aug. Lehmann.  
Jessen Herr C. Krebs.  
Kreutzberg Herr W. Hilde.  
Kreutzberg Herr C. Fröbs.  
Kreutzberg Herr N. Brenne.  
Kreutzberg Herr A. Schwarz.  
Kreutzberg Herr F. A. Koch.  
Landesberg Herr J. Thop.  
Laucha Herr Th. Kanne.  
Halle a/S.

- Lauchstedt Herr Mich. Fabr.  
Leimbach Herr G. Traue.  
Lützen Herr C. F. Weidling.  
Mansfeld Herr F. Hohenstein.  
Merseburg Herren C. F. Schulte sen. & Sohn.  
Mücheln Herr G. Bierling.  
Nebra Herr C. W. Kabisch.  
Naumburg Herr Louis Rehnann.  
Naumburg Herr C. Fickweiler.  
Ostfeld Herr Postrebeiter Siegmund.  
Ostern Herr Ferd. Wittig.  
Prettin Herr L. F. Erter.  
Prettin Herr F. Z. Zander.  
Querfurt Herr J. C. Biener.  
Rohleben Herr D. Berthold.  
Schleifitz Herr W. Hecht.  
Schlöden Herr Louis Böhm.  
Schleifitz Herr Heinrich Nestler.  
Stausdorf Herr A. Noebel.  
Sangerhausen Herr F. W. Duenfel.  
Schmiedeberg Herren A. Bosh & Sohn.  
Schraplau Herr J. C. Cänigs.  
Sondersleben Herr N. F. Sander.  
Teuchern Herr C. F. Buchhardt.  
Teutschenthal Herr W. Reite.  
Weißenfels Herr C. F. Zimmermann.  
Wettin Herr Franz Roth.  
Witze Herr C. A. Knorr.  
Herr C. Nieser.  
Herr Fr. Burgmann.  
Herr F. A. Dehler.  
Herren L. Gohheimer & Co.  
Zörbig Herr C. F. Straube.

**Das Haupt-Depot.**  
Gebrüder Mandel.

**Das Pülnaer Bitterwasser.**

Die Füllung und Verendung des Pülnaer Bitterwasser hat bereits begonnen, seine Heilkraft und wohlthätigen Wirkungen, durch Erfahrungen von vielen Jahren begründet, stellen dasselbe in die vorerste Reihe aller Bitterwasser, und ist solches in unserer Niederlage bei Herren Kersten & Dellmann in Halle an der Saale stets in neuer kräftiger Füllung vorräthig.  
Pülna, im April, 1865.

Die Gemeinde-Bitterwasser-Verwaltung.

**Bergmann's Theerseife,** wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, emf. a St. 5 Gr.  
A. Hentze, früher W. Nasse, Schmeerstraße Nr. 36.

Unser vollständiges Lager von **Gummi-, Gutta-Percha- u. Wildleder-Treibriemen,** legtere aus dem reinen Kern hierzu besonders gegerbter Wildhäute, halten in allen Dimensionen bestens empfohlen.

**Theodor Bindel & Wiegner, Alter Markt 3.**

**Inserate**  
von Behörden und Privaten  
finden durch die in Erfurt täglich erscheinende  
**Thüringer Zeitung,**  
welche in mehr als 50 Städten Thüringens und ausserdem auf dem Lande zahlreich gelesen wird, die allgemeinste Verbreitung.  
Insertionspreis pro Zeile: 1 Sgr.  
Um Verwechslungen mit andern hiesigen Blättern zu vermeiden, wolle man bei Zusendungen von Insertions-Anfragen das Wort **Thüringer** auf der Adresse gefälligst unterstreichen.  
Die Expedition der Thüringer Zeitung in Erfurt.  
(F. Bartholomäus).

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.



Angef. die 1. Ladung  
**Engl. Schiefer**  
Prima Blauen Port Madoe, in  
27 1/2 u. 19 1/2 bei  
J. G. Mann & Söhne, Halle.

**Brückenwaagen** zum Auffahren  
zu jeder Tragkraft.

**Viehwaagen** nach  
**Decimalwaagen** Centesimal-System  
in allen  
Größen.

Alle Arten landwirthschaftliche Maschinen werden aufs Dauerhafteste angefertigt unter mehrjähriger Garantie.

**H. Böhmer, Halle aS.,**  
vor dem Steinthor.

**Frischer Kalk**  
Freitag den 26. Mai in der Begelei von  
C. A. Schimpff in Lauchstädt.

**Bad Langenberg bei Gerap.**  
**Wasserheilanstalt, Fichtennadel-  
Bäder, homöopath. Kuren.**  
Logis, Kost, Bäder und ärztl. Behandlung  
wöchentl. 5 bis 6 1/2 Th. Prospekt verfährt  
gratis Dr. Blau, hom. Arzt u. Dir. der W. bal.

Schüler-Pensionen zu 80 Th. wochl  
frei nach Ed. Stückrath in der Erheb. d.  
Btg., Markt Nr. 20.

Ein Kellner, gut empfohlen, wird angenom-  
men im „Paradies“  
Halle. **Winkelmann.**

2400 Th. und 1500 Th. werden auf gute  
Hypothek gesucht durch G. Martinus.

Laden mit Zubehör in guter Lage zu ver-  
mieten durch G. Martinus.

Im Ober'schen Gute zu Deutsch-  
thal stehen 8 Stück Kühe und eine Quantität  
Stroh zum Verkauf.

Zwei fette Schweine sind zu verkaufen  
Grondorf Nr. 7.

Vom 29. d. M. ab Schälstangen bei  
Gebrüder F. & G. Eltzzsch.

**Samendöter**  
bet **C. Potzelt.**

**Möbelfuhrwerk** Bahnhofsstraße 8.

**Freybergs Garten.**  
Zwei  
**Steyrische National-Concerte**  
mit Zitherspiel und Gesang, abgehalten von  
dem Zither-Virtuosen **Josef Mayer** nebst  
Familie aus Wien.  
(Das Auftreten ist im Steyrischen National-  
Costüm.)  
Entrée a Person 2 1/2 Gr.  
Anfang des ersten Concerts 4 Uhr, und  
des zweiten Concerts 8 Uhr.  
Programms sind an der Kasse zu haben.

**Wipplingers Restauration**  
empfiehlt acht Berliner Weißbier.

In meiner Bäckerei zum Himmelfahrtstag  
von früh 3 Uhr frischen Speck- und verschiede-  
benen Kuchen.  
**A. Warth** in Siebichenstein.

2 fette Schweine verkauft  
**A. Warth** in Siebichenstein.

**Sennewitz.**  
Sonntag Schweinauskegeln bei W. Bauer.

**Telegraphische Depesche.**

**Solingen, d. 23. Mai.** Bei der heutigen Wahl zum Abgeordnetenhaus wurden an Stelle der verstorbenen Abgeordneten v. Rönne und Kolshoven die Herren v. Rönne Sohn (Stettin), mit 304 Stimmen von 360, und Louis Berger aus Witten, mit 307 Stimmen von 346, zu Abgeordneten gewählt.

**Amerika.**

Die „Newyork World“ bringt folgende Liste der Mitschuldigen an der Ermordung Lincoln's und bezeichnet zugleich in echt amerikanisch-origineller Weise die Strafen, von welchen dieselben betroffen werden dürften: 1) Spangler, Maschinist des Ford-Theaters, wird wahrscheinlich die strengste durch das Gesetz vorgesehene Strafe zu erleiden haben. 2) Sam Arnold, bekannter als Verfasser des mit „Sam“ unterzeichneten Briefes, der, in das Complot eingeweiht und es billigend, nur zurücktrat, weil ihm der Muth zur Ausführung mangelte, wird ebenfalls zum Tode verurtheilt werden. Er ist ein Verschwörer, dem es nur an der nöthigen Kühnheit gebrach, um ein Mörder zu werden. 3) Capitain Willie Fett, zu Bowling-Green verhaftet, der Booth hinter sich auf sein Pferd nahm und so dessen Entweichung begünstigte, läuft dito Gefahr, gehängt zu werden. Ob er den Mörder gefannt hat oder nicht, steht zur Zeit noch nicht fest; doch wenn man den Beweis für das Erstere erlangt, wehe ihm! 4) Azeroth oder Azzerodt, dessen Name nach einer eigenhändigen Einzeichnung im Fremdenbuch des Hotels Kirkwood, „Azzerodt, wohnhaft in der Grafschaft Charles, Maryland“, lauten würde, wird ganz gewiß gebracht. Er ist ein Mörder aus Naturtrieb und Temperament. Man braucht nur sein Gesicht zu sehen, um von dieser Wahrheit überzeugt zu sein. 5) Frau Suratt wird die ihrem Verbrechen angemessene Strafe zu tragen haben. Wie Booth der Leiter, so war sie die Leiterin der Verschwörung. Sie ist kaltblütig und grausam, und verdient daher den Tod. 6) Mac Vaughlin, ein Freund und Verbündeter des Booth, wird ohne Muth enden, des Verbrechens der Conspiration überführt. 7) Doctor Mudd, wohnhaft zu Bryantown, kann wegen seiner Verzagtheit (!) zur Todesstrafe verurtheilt werden. Nachdem er am Sonnabend Morgens Booth's gebrochenes Bein eingerichtet und verbunden, hat er dies erst am Sonntag Abends zur Kenntniß gebracht. Möglich, daß er Booth nicht gefannt hat; möglich, daß, wie er angiebt, er keine Kunde von der Ermordung des Präsidenten erhalten; er ist aber ein eingestandener Secessionist, und eine Versicherungspolice auf sein Leben würde gegenwärtig nicht um den Preis des Gesamtentkommens seiner Grafschaft zu erlangen sein. 8) John Lloyd führt ganz sicher den Verbercherodt. Er betrieb das Wirthschaftsgeschäft der Frau Suratt, zu Surattsville. Er hat den beiden Mördern Unterstützung gegeben, ihnen Carabiner geliefert, und, wiewohl er Kenntniß von dem Complot hatte, dasselbe doch nicht früher enthüllt, eben so wie er nach dessen Ausführung geschwiegen hat. 9) Der junge Herold (oder Harold), der sich mit Booth in Garrett's Farm befand, an seiner Flucht theilgenommen, sein Führer und Diener war, wird aller Plaudoyers, die ihn als Narren oder Monomanen darstellten wollen, ungeachtet zum Tode verurtheilt werden. 10) John Suratt wird, falls man seiner habhaft wird, die Todesstrafe erleiden. Er theilte das schreckliche Geheimniß des vorbedachten Verbrechens und er muß deshalb, mit seiner Mutter, auch die Strafe dafür erdulden. 11) Payne (oder Wood), der Angreifer Seward's, ein gebungener Meuchelmörder, bei Frau Suratt verhaftet, ist gleichfalls dem Tode verfallen. 12) Herr und Frau Adams, von Newport. Man glaubt, daß sie Booth kannten und ihm Beistand leisteten. 13) Wilton, desgleichen von Newport. Er hat nichts eingestanden, wiewohl er um den Morbanschlag wußte.

**Vermischtes.**

Berlin. Der König hat kürzlich eine besondere Commission berufen, welche die Frage prüfen soll, ob und unter welchen Bedingungen die Umwandlung des Victoria-Theaters in eine königliche Bühne thunlich sein möchte. Die Commission besteht aus sechs Mitgliedern; zu denselben gehören der Hausminister Freiherr v. Schleinitz, der General-Intendant v. Hülsen, der Oberst-Bruchseß Graf v. Redern, der Geheime Hofrath Schneider, der Commissionsrath Wallner. Die Commission hat in den letzten Tagen eifrige Beratungen gepflogen, ist indeß zu dem Abschlusse derselben und zu einem festen Vorum noch nicht gelangt. — Die Wittve des verstorbenen Professors Riß hat dem Könige das hinterlassene Kunstwerk des Künstlers: „Der heilige Georg mit dem Lindwurm“ mit dem Wunsche zum Geschenk gemacht, daß dasselbe auf dem hiesigen großen Schloßhofe seinen Platz erhalte. Der König hat das Geschenk angenommen und die Aufstellung wie gewünscht angeordnet.

Dresden. Die Leipziger Nachrichten schreiben unterm 23. Mai: „Die Nachricht, Se. Maj. habe sich erboten, 300 Sängern gelegentlich des ersten Deutschen Sängerbundesfestes freies Quartier zu gewähren, scheint dahin berichtigt werden zu müssen, daß Se. Maj. „zur Einrichtung von Massenquartieren für die zu erwartenden Sänger und zur unentgeltlichen Unterbringung derselben in Miethquartieren“ dem Wohnungsausschuß eine Beihilfe von 300 Thln. hat überwiesen lassen.“ Wie das „Dresd. Journ.“ erfährt, ist auf eine aus dem Hauptbureau des Wohnungsausschusses nach Wien gerichtete Anfrage von dort die erfreuliche offizielle Mittheilung hierher gelangt, daß das k. k. Kriegsministerium gern bereit sei, dem

Wohnungsausschuß für das Sängerfest 15,000 Stück wollene Lagerdecken leihweise zu überlassen, welche aus den kaiserlichen Militärmagazinen zu Prag, Leitmeritz und Wien geliefert werden sollen.

— Auf Caprera befindet sich gegenwärtig die rühmlichst bekannte Künstlerin Fräulein Elisabeth Ney, um Garibaldi's Bißte zu fertigen.

— Wie die Madrider Journale melden, ist Léotard, der gegenwärtig in der spanischen Hauptstadt seine Lustreisen durch den Circus macht, bei einem seiner kühnen Sprünge zu Boden gefallen und hat ein Bein gebrochen.

— Jerusalem, d. 27. April. Am Diersonntag ist es in der Grabkirche zwischen Griechen und Armenien wieder zu Schlägereien gekommen, und so hat denn die bekannte Aufführung des Schauspiel des Heiligen Feuers am Sonnabend vor Dstern, welche diesmal ruhig verlaufen ist, noch ein trauriges Nachspiel gefunden.

**Aus der Provinz Sachsen.**

Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes Nr. 20 meldet:

Der Generaldirector der Land-Feuer-Societät des Herzogthums Sachsen hat die interimistische Verwaltung des Kreis-Feuer-Societäts-Directorats für den Kreis Wittfeld dem Landrathsamtsverweser, königlichen Regierungs-Assessor Herrn v. Seydewitz zu Wittfeld übertragen. Der Fortschverorgungsberechtigte Sergeant Hermann ist vom 1. Juli d. J. ab für die Förstlerstelle zu Kraupa zum königlichen Förster ernannt. — Gestorben: Steuererheber Wilhelm in Amaburg. Mit Pension ausgeschieden: Steueramts-Assistent Diederich in Zeitz. Verstorben: Steueramts-Assistent Angermann von Gienburg nach Zeitz, Steueramts-Assistent Rosenfeld von Sobenzgandern als Factor-Assistent nach Halle, Steuererheber Jachow von Deste nach Gr. Ammensleben. — Die erledigte evangelische Pfarrstelle an St. Laurentii zu Groß-Quenstedt in der Diöcese Halberstadt ist dem bisherigen Pfarrer zu Dopenstedt in der Diöcese Hildesheim, Hermann Unger, verliehen worden. Der bisherige Cantor Laube ist zum Organisten und der bisherige Lehrer Ebeling zum Cantor an der St. Marienkirche in Weiskensfeld ernannt und bestätigt worden. — Die Schullehre in Wamsdorf, Gbhorie Osterwerda, Privat-Patronats, ist durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt.

**Jahresversammlung des Sächsischen Verbandes Stolze'scher Stenographen.**

Am 20. und 21. Mai fand in Halle die diesjährige Jahresfestversammlung des Sächsischen Verbandes Stolze'scher Stenographen statt. Am 20. Mai, dem Geburtstage Stolze's wurde im Saale der „Tulpe“ vor einer ziemlich zahlreichen Zuhörerschaft als Vorfeser ein öffentlicher Vortrag über Stenographie von Herrn stud. math. Krause gehalten. Einen sehr erfreulichen Eindruck im Hinblick auf den jetzt bestiger als je entbrannten Kampf zwischen den Anhängern der verschiedenen Systeme machte die Anwesenheit mehrerer Jünger anderer Meister, die sich in Eintracht mit den Stenographen zur fröhlichen Begehung des festlichen Abends vereinten. Dagegen wurde die geringe Betheiligung der hiesigen Lehrer lebhaft bedauert. Der Vortragende gab nach einer Hinweisung auf die vielfachen Vorurtheile gegen, und die weiterverbreiteten, irrtümlichen Ansichten über Stenographie, in welchen die Berechtigung zu einer Verbreitung über die Principien dieser Kunst liege, einen geschichtlichen Ueberblick über die bisherige Entwicklung derselben und ging dann speciell auf die Darlegung der Grundelemente des letzten (Gothe'schen) Systems von W. Stolze ein. Er wies im Einzelnen an der Auswahl der Buchstabenzeichen und in der Vocalisationsbezeichnung der Stammsilbe die wissenschaftliche Begründung des Systems nach, und gab dann weiter kurze Andeutungen, auf welche Weise von Stolze die an eine, auch praktische Stenographie zu richtenden Anforderungen der Kürze und Zuverlässigkeit erreicht wurden. Vom wissenschaftlichen Standpunkte aus wurde auch der Werth der Stolze'schen Stenographie als einer Vermittelin zur genauen und eingehenden Kenntniß der deutschen Muttersprache und ihre Wichtigkeit als eines formalen pädagogischen Unterrichtsmittels beleuchtet.

Am Sonntag den 21. wurde gleichfalls in den Räumen der Tulpe die eigentliche Jahresfestversammlung abgehalten. Es waren circa 100 Personen als Vertreter der Städte Magdeburg, Dessau, Bernburg, Köthen, Halle, Merseburg, Naumburg, Grunfurt, Eisenwerda, Leipzig, Dresden u. s. w. erschienen; der Berliner Hauptverein hatte zwei seiner Mitglieder offiziell deputirt. Der Vorsitzende des hiesigen Vereins, Dr. Kaufmann Rathke, begrüßte die Versammelten mit herzlichem Worten. Der wichtigste der demnach verhandelten Gegenstände war ohne Zweifel die Frage eines zu erwählenden Vertreter-Collegiums der Stolze'schen Schule. Der Berliner Verein, welcher der Ansicht war, daß die Zwecke und Aufgaben eines solchen Ausschusses noch nicht hinreichend präcisiert seien, hatte beantragt, die Wahl eines Vertreters für den Sächsischen Verband vorläufig noch zu sistiren, welcher Antrag denn auch zum Beschluß erhoben wurde. Ebenso wurde ein Antrag des anwesenden Hrn. Pauly (Neckat. des Berl. Archivs f. Sten.), die Prüfungs-Commission in Berlin aufzulösen, Änderungen und Entscheidungen in System-Angelegenheiten nur in Uebereinstimmung mit den von den bestehenden (7) stenographischen Verbänden zu erwählenden Vertretern vornehmen zu wollen, von der Versammlung angenommen; die Wahl eines Vertreters des Verbandes speciell zu diesem Zwecke aber wurde dem Vorort Magdeburg überlassen. Die anderen Punkte der Tagesordnung, Errichtung eines Centralfonds, Erweiterung des Bundesorgans u. s. w., mußten wegen Mangel an Zeit zurückgelegt werden. Zum Vorort für das kommende Jahr wurde wieder Magdeburg gewählt. — Den Verbands-Vorort schloß sich ein Festmahl an, vor dessen Beginn der Vorkessende telegraphische Grüße aus Münster, Paderborn, Schwelm und Köthen vorlas, worauf eine Reihe heiterer und erfrischer Toasts folgte, der erste ausgebracht von dem Lehrer Schulz aus Magdeburg auf Stolze, den „Meister, Mann und Vater“. Nach einem vom Hiesigen Weiter begünstigten Ausfluge in die Umgegend von Giebichenstein trennten sich die Theilnehmer, die letzten spät Abends, um ihres Heimaths wieder zuzueilen. Aus dem vorläufigen Zusammensein ist jedenfalls für alle Theilnehmer eine Anregung zu energischeren Handeln und regem Streben für den Zweck des sächsischen Stenographenverbandes entsprossen: Ausbreitung und Bekanntmachung des Stolze'schen Systems innerhalb des Bundesgebietes.

**Fremdenliste.**

Angelommene Fremde vom 23. bis 24. Mai.  
**Kraupitz.** Die Hrn. Kauf. Falk a. Mainz, Gafstet a. Harburg, Blumenfeld a. Leipzig. Hr. Beamter Wulff u. Hr. Partik. Müller m. Gem. a. Berlin. Hr. Neg-Rath Goldner a. Stuttgart. Hr. Grubenfel. Nide a. Rathenow. Hr. Rittergutsbes. Nahl m. Fam. a. Schwerin.  
**Stadt Zürich.** Die Hrn. Rittergutsbes. Baron v. Burckhardtsoda a. Burckhardtsoda, Graf v. Sobenthal a. Wollglatz, Graf Fink v. Finkenstein a. Gerlis, v. Rathjussius a. Gundisburg. Die Hrn. Kauf. Hoffmann a. Naden, Giesler a. Witten, Schindmader a. Stuttgart, Wille a. Berlin, Rothbach a. Mainz, Brenns a. Leipzig.

**Goldner Ring.** Hr. Bauunternehmer Köbler a. Bremen. Hr. Rent. Ludwig a. Hannover. Hr. Advocat Nabe a. Garburg. Die Hrnn. Kaufl. Schönemann a. Weimar, Böttger a. Stettin, Herbig a. Magdeburg, Hönnemann a. Dresden, Wille a. Berlin.

**Goldner Löwe.** Hr. Mühlbes. Stecher u. Hr. Rent. Nabe a. Schraplau. Hr. Fabrik. Mehler a. Jüda. Hr. Lehrer Glaube a. Werder. Die Hrnn. Kaufl. Jordan u. Schönlicht a. Magdeburg.

**Stadt Hamburg.** Hr. Antm. Krause in Frau u. Hr. Dr. Müller a. Eisleben. Hr. Justizrath Labes m. Fam. u. Hr. Cand. phil. Dr. Päs a. Berlin. Die Hrnn. Rittergutsbesitzer Burchard a. Geinrode, Delge a. Sillstedt. Hr. Kanowirtz Kaul a. Elmloh. Hr. Antm. Mertins a. Schmönerda. Die Hrnn. Kaufl. Krämer a. Leisig, Wechselmann, Bögelmann, Königsberg, Freudenberg u. Göge a. Berlin, Hoffmann u. Rhun a. Magdeburg, Hartmann a. Braunschweig.

**Mente's Hôtel.** Hr. Stabsarzt Dr. Stabmann a. Torgau. Hr. Mühlbes.

Mödel a. Harkeode. Hr. Fabrik. Behmer a. Jernitz. Hr. Landwirth Schottehus a. Grewin. Hr. Ber. Assessor Schulze u. Dr. Bucholtz. Herz m. Tochter a. Berlin. Hr. Antm. Böttger a. Rottsch. Hr. Gutbes. Ballenstädt a. Mittelbauhen. Die Hrnn. Kaufl. Bernthal u. Frank a. Magdeburg, Wiere u. Cohn a. Berlin, Weyff a. Götze. Hr. Goldarb. Billing a. Eisleben. Die Hrnn. Cand. theol. Dr. Ende u. Hartmann a. Tullingen.

**Meteorologische Beobachtungen.**

23. Mai.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	335,98 Bar. L.	335,27 Bar. L.	335,22 Bar. L.	335,49 Bar. L.
Dunstdruck	4,38 q ar. L.	3,72 Bar. L.	3,65 Bar. L.	3,92 Bar. L.
Rel. Feuchtigkeit	66 pCt.	27 pCt.	42 pCt.	45 pCt.
Luftwärme	14,1 C. Rm.	24,1 C. Rm.	17,5 C. Rm.	18,6 C. Rm.

**Inserate in die „Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)“**  
werden für Bitterfeld, Cönnern, Delitzsch, Eisleben, Lößjün, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Schkeuditz, Weiskensfeld, Zeitz und deren Umgegend von Unterzeichneten gegen 1 Sgr. Porto-Vergütung stets auf's Schnellste besorgt. Die Quittungen werden in Halle ausgestellt und der Betrag an Unterzeichnete gezahlt.

- C. Schmidt**, Auctionator u. ger. Taxator in Bitterfeld.  
**Adelbert Vossler** in Cönnern.  
**Reinhold Wabst** in Delitzsch.  
**Ruhuttsche Buchhdlg.** (E. Graefenhan) in Eisleben.  
**Friedrich Rudloff** in Lößjün.  
**S. F. Erins**, Papierhandlung in Merseburg.
- W. F. Lauerschiedt** in Naumburg.  
**H. A. Schmid's** Buchdruckerei in Querfurt.  
**H. Zimberg** in Schkeuditz.  
**G. Prange's** Buchhandlung in Weiskensfeld.  
**A. Huch** (Webel'sche Buchhandlung) in Zeitz.  
**J. S. Webel**, Berl.-Buchh. in Zeitz.

**Bekanntmachungen.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Handelsmanns **Friedrich August Müller** zu Wettin ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum **12. Juni d. J.** einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom **2. Mai d. J.** bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

**den 27. Juni d. J.**  
**Vormittags 11 Uhr**

vor dem Kommissar Herrn Gerichts-Assessor **Förstmann** im Kreisgerichtsgebäude, Verminszimmer Nr. 10 anberaumt, und werden zum Erscheinen in demselben die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwält **Göcking, Wille, Niemer, Fritsch, Fiebiger, v. Adedeck, Schlieckmann** und **Krutenberg** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. d. S., den **12. Mai 1865.**  
**Königl. Preuss. Kreisgericht,**  
I. Abtheilung.

**60,000 Rth.** in Theilen zu etwa **10,000 Rth.** und zu **4 1/2** pro Cent Zinsen sind auf ländliche Grundstücke gegen gute Sicherheit auszuleihen durch  
**Rechtsanwalt Fiebiger.**

**Feldverkauf.**

Zum meistbietenden Verkaufe der in Wehlicher Flur liegenden Feldpläne Nr. 40 von **11 M. 60** □ R. und Nr. 65 von **9 M. 123,5** □ R., sowie des Planes Nr. 5 im Halle'schen Felde von **10 M. 175** □ R., habe ich im Auftrage des Eigentümers einen Termin auf den **8. Juni d. J.** Nachm. 3 Uhr im Gasthause zu Wehlich angesetzt, wozu Kaufsüchtige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen in meiner Expedition jederzeit eingesehen werden können.

Der Justizrath **Herrfurth.**

**Verpachtung.**

Das im Bitterfelder Kreise nahe der Stadt **Förbig** und unweit Halle a/S. belegene Rittergut

**Prussendorf,**

zu welchem nach den Befehls Einschätzung zur Grundsteuer stattgehabten Ermittlungen gehören:

- |                                    |           |
|------------------------------------|-----------|
| 158,25 Morg. I.                    | } Klasse, |
| 393,09 = II.                       |           |
| 66,25 = III.                       |           |
| 58,22 = IV.                        |           |
| Sa. 675,81 = Acker,                |           |
| 22,45 = Gärten,                    |           |
| 27,35 = Wiesen,                    |           |
| 12,58 = Läger,                     |           |
| 2,13 = Holz,                       |           |
| 4,13 = Teiche,                     |           |
| 23,53 = Hofräume, Wege und Gräben, |           |

Sa. 767,95 = ganze Fläche, soll auf **18 Jahre** von **Johannis 1866** ab meistbietend verpachtet werden. Es ist hierzu ein öffentlichlicher Termin

auf **Donnerstag d. 13. Juli 1865**  
**Vormittags 10 Uhr**

in Halle, Hotel „Stadt Hamburg“, anberaumt. Zur Uebernahme der Pacht gehört ein Vermögen von ca. **15,000 Rth.** Die Pachtbedingungen sind bei dem Unterzeichneten zu erhalten.

Halle, den **20. Mai 1865.**

Der Rechts-Anwalt  
**Schlieckmann.**

**Gutsverkauf!**

Ein Landgut am Thore der goldenen Aue belegen, nur **1 Stunde** vom nächsten Bahnhofe und **1 1/2** Stunde von einer größeren Stadt u. einem sehr frequenten Badeorte entfernt, in reizendster Lage, mit herrschaftlichem Wohnhause und daran stoßendem Blumen- u. Obstgarten, fast neuen Wirthschaftsgebäuden, ca. **100 Morg.** separirtem Land, durchgängig Raps-, Klee- u. Rübenboden, ca. **5 Morg.** thürige Flußwiesen, hübschen Obstplantagen und vollständigem lebenden und todtten Inventar, im besten Zustande, soll mit allen Vorräthen u. der ganzen Ernte unter sehr günstigen Anzahlungs-Bedingungen durch Unterzeichneten verkauft werden und kann jederzeit in Augenschein genommen werden.

Freiburg a/U., den **21. Mai 1865.**

Der Kreisboniteur **A. Hochstein.**

Mein Haus zu **Lößjün** nebst **3 Morgen 125 Ruthen Acker** steht bis zum **1. Juli** frankheitshalber aus freier Hand unter wenig Anzahlung im Einzelnen oder Ganzen zu verkaufen. Reflectanten wollen sich an mich selbst wenden.

**Hoffmann.**

**Anwesen-Verkauf.**

Unterzeichneten versteigert am **29. d. M.** in seiner Behausung dahier durch den Königl. Notar Herrn **Honeis** seine hierorts liegenden Besitzungen, als:

- 1) **Eine Papiermühle** mit **2 Bütten**, hohem Gefälle und starker Wasserkraft, **1 Holländer**, **4 Hochgeschirren**, **1 Wasserpresse**, **1 Trockenpresse** und sonstigen nöthigen Betriebs- und Wohnungseinrichtungen. Das Gebäude ist massiv und **3 Stockwerke** hoch.
- 2) **ein zweistöckiges Nebengebäude** mit Leimküche und Holzremise,
- 3) **eine 2stöckige Stallung** mit Futterkammer und Papiertrockenboden,
- 4) **eine 2stöckige Scheune**,
- 5) **eine unbenutzte Wasserkraft** mit Bauplag, das Weisgeschirr genannt,
- 6) **1/2 Tagwerk Hofraum**,
- 7) **1/2** **Gemüsegarten**,
- 8) **9** **sehr guten Wiesen**,
- 9) **34 1/2** **Ackerland**,
- 10) **21 1/2** **Waldung.** (Ein Tagwerk enthält **40,000 D.-Fuß**.)

Die Papiermühle und übrigen Gebäude liegen in der Mitte der ringsum anstoßenden Grundstücke und sind letztere deshalb leicht zu bearbeiten. Ein zweiter Verstrich wird nicht abgehalten werden und sind Kaufsüchtige hierzu freundlich eingeladen. Nähere Auskunft über das Anwesen und Bedingungen erteilt auf portofreie Anfragen der Verkäufer.

Wartensfeld bei Stadtfleischach in Bayern, am **8. Mai 1865.**

**J. G. Kieferstein,**  
Papierfabrikant.

Die zu Michaelis d. J. pachtlos werdende sog. Buschmühle bei Harkeode, in der Nähe von Achersleben und Ermsleben, mit drei Mahlgängen, Delmühle und Schneidemühle, Scheune und Ställen, Gärten, sechs Morgen Ackerland und zwei Morgen Wiesen, soll auf zehn Jahre, von Michaelis 1865 bis dahin 1875, öffentlich meistbietend wieder verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen sind von Anfang Juni an in der Buschmühle selbst einzusehen, und ist der Verpachtungs-Termin auf Dienstag den **6. Juni** Nachmittags drei Uhr auf dem Arnstein bei Harkeode anberaumt.

**Gutsverkauf.**

Mein zu **Zabitz** bei Gerbsiedt im Mansfelder Seekreise unmittelbar an der Kreischauffee gelegenes Gut, circa **500 M. guten kräftigen Rübenboden**, nebst vollständigem todtten und lebenden Inventar, beachtliche zu verkaufen.

Zabitz bei Gerbsiedt, im Mai 1865.

**Franz Wendenburg.**

### Gesuch.

Sand-Formen, welche in ihrer Arbeit tüchtig, finden Arbeit in der Eisengießerei von **Otto Giseke** in Merseburg.

Ein junger, wissenschaftlich gebildeter und an Thätigkeit gewöhnter Mann sucht Beschäftigung auf einem Comtoir oder Anstellung bei einer Versicherungs-Gesellschaft; auch würde derselbe eine Rechnungsführer-Stelle bei irgend einem Etablissement übernehmen.

Offerten sub W. W. poste restante Zeitz erbeten.

Zwei tüchtige Sattlergesellen, welche auf Kummert- und Geschirrarbeit bewandert sind, können bei gutem Lohn anhaltend Arbeit erhalten.

**F. C. Herrmann,**  
Sattlermeister.

Ober-Leipzigerstraße 67.

Zwei tüchtige Tischlergesellen finden dauernde Arbeit beim Tischlermeister **G. Gschner** in Gonnern.

3 bis 4 tüchtige Steinseker finden bei gutem Lohn dauernde Arbeit bei dem Steinsekermeister **Erbarth** in Merseburg.

Für ein Materialwaaren- und Destillations-Geschäft wird zum sofortigen Eintritt ein mit guten Attesten versehenener Commis gesucht. Näheres zu erfragen bei den Herren **S. Ch. Werther & Comp.** in Halle a/E.

In einem in der Nähe Berlin's belegenden großen **Fabrik-Geschäft** findet ein mit guten Zeugnissen versehener zuverlässiger Mann **dauernde und sichere** Stellung. **Gehalt 4 bis 450 Th. jährlich.** Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst der Kaufmann **L. Hoffmann** in Berlin, Alte Jacobsstr. 118.

Es wird sogleich oder auch später ein nicht zu junges anständiges Mädchen zur Stütze der Hausfrau gesucht im **„Gasthof zum goldenen Pfing.“**

### Associé-Gesuch.

Zur größeren Ausdehnung eines in Leipzig seit mehreren Jahren bestehenden Cigarren-Fabrik-Geschäfts wird ein Associe gesucht. Eigene Thätigkeit und eine Capital-Einlage von 5-6000 Th. ist Bedingung. Näheres unter R. R. 20. franco, poste restante Leipzig.

Ich suche unter annehmbaren Bedingungen für mein Colonial- und Material-Geschäft ein befähigtes junges Mädchen als Verkäuferin, welche jedoch schon als solche conditionirt haben muß.

Schkeuditz, den 23. Mai 1865.

**F. C. Hüthig.**

### Als Aufsichts-Beamter

findet in einem der größten Vergnügungs-Lokale Berlin's ein **bescheidener, zuverlässiger,** verheiratheter oder unverheiratheter Mann bei einem festen Gehalt von 35 Th. monatlich und **Lantien dauernde und angenehme** Stellung. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann **L. Hoffmann** in Berlin, Alte Jacobsstr. Nr. 118.

Ein Deconomie-Verwalter mit guten Attesten sucht eine Stelle als Verwalter oder Aufseher in einer Fabrik u. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in d. Exped. d. Z.

Eine in Berlin ausgebildete und geprüfte Lehrerin ist bereit, im Englischen, Französischen und im Klavierpiel Unterricht zu ertheilen, ebenso Kinder, welche hiesige Schulen besuchen sollen, in den Elementarfächern vorzubereiten. Näheres Brunostraße 1a, 2 Treppe.

Für den Sohn anständiger Eltern wird ein Platz als Lehrling in einem **Material-Geschäft** bei freier Lehrzeit **sofort** gesucht. Adressen nimmt Herr **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig. entgegen.

Malergehilfen, sowie geübte Anstreicher, die einen sauberen Vackantrieb versehen können, finden bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung bei dem Maler **Sporleder** in Erfurt, Eichengasse 1920.  
NB. Reisefakten werden vergütigt.

## Cölner Dombau-Lotterie

für den Ausbau der Thürme des Domes zu Cöln.

**Ziehung am 4. September 1865.**

**Gewinne Thaler 100,000, 10,000, 5000, 5 mal Thaler 1000,** und für **Thaler 30,000** Kunstwerke lebender deutscher Künstler. — Die angekauften Kunstwerke sind im städtischen Museum zu Cöln ausgestellt.

**Jedes Loos kostet einen Thaler.**

Abnehmern einer größeren Anzahl Loose gewähre ich annehmbare Vortheile. Diejenigen, welche noch den Verkauf der Cölner Dombau-Loose übernehmen wollen, belieben sich baldigst franco an mich zu wenden, indem sonst bei zu später Anmeldung die Agenturen bestellt und die Loose vergriffen sein möchten.

Pläne, Prospective, Bedingungen u. gratis.

**Der General-Agent der Cölner Dombau-Lotterie**  
**D. Löwenwarter** in Cöln.

## Zeitungs-Inserate

werden in alle Blätter aller Länder durch die

### Expedition für Zeitungs-Annoncen

von **Haasenstein & Vogler**

in Hamburg, Frankfurt a/M. und Wien

unter Berechnung nach den Originalpreisen stets prompt und direct besorgt. Das Bureau bietet den Inserirenden Ersparung des Porto und der Mühwaltung, auch bei grösseren Aufträgen den üblichen Rabatt. Belegblätter werden geliefert. **Zeitungsverzeichnisse** mit jeder neuen Auflage nach den inzwischen eingetretenen Veränderungen vervollständig und rectificirt, **gratis und franco.**

**1 Dampfkessel, 32' lang, 3 1/2' Durchmesser,** mit 2 unterliegenden Siederöhren von je 23' lang und 18" Durchmesser, sowie

**1 Dampfkessel, 12' lang, 4' Durchmesser,** mit 1 Feuerrohr, beide in sehr gutem Zustande und sofort in Betrieb zu nehmen.

**1 Treppensof.**

**1 Cylinder, 6' lang, 3' Durchmesser,** von Eisenblech,

**1 Kühlschiff, 13' breit, 16' lang, neu,** find preiswerth zu verkaufen in der **Dampf-Fesselfabrik** von **F. Schmidt.**

### Bekanntmachung.

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hierdurch die ergebene Anzeig, daß wir am hiesigen Plage ein Lager unserer Korbwaaren errichtet haben. Wir empfehlen solche, insbesondere Korbmeubles, diverse Kinderwagen mit eisernen Gefellen, wie auch eisernen Ästen zum Preise von 3-6 Th. und Holzachsen zum Preise von 1-2 Th. — in vier verschiedenen Größen. Indem wir um geneigten Zuspruch bitten, versprechen wir durchweg die reellste Bedienung.

A. S. leben a/E., am 23. Mai 1865.

**Gebr. Bethmann,** Korbmachermeister, neben dem Gasthose „zur Sonne“.

!!! 50 Stück !!!

Haarnadeln nur 4 S., 50 Stednadeln nur 4 S., Damen- u. Knabengürtel von 1 1/2 Spr., Gummibälle von 3 S. an, Schiefertafeln 16 Zoll groß nur 1 1/2 Spr., Schiefertafeln 3 Stück 1 S., Farbenkästen mit 12 Farben u. Pinsel nur 4 S., alle anderen Galanterie- und Lederwaaren unübertrefflich billig bei

**73. E. Frost,** gr. Steinstraße 73.

Ein Maschinenmeister, gelernter Maschinen-schlosser, seit Jahren in Zuckersabriken thätig, welches noch der Fall ist, sucht, gestützt auf die besten Zeugnisse und Erfahrungen, zum 1. Juli a. e. wieder Stellung in einer Fabrik. Geehrte Rescriptanten wollen ihre Adresse bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Z. unter W. K. No. 12. gefälligst abgeben.

### Verkaufs- resp. Verpachtungsanzeige.

Ein an guter Lage einer frequenten Kreisstadt belegenes **Restaurations-Gebäude,** verbunden mit Material-Geschäft, soll **baldestmöglichst verkauft resp. verpachtet** werden. Kaufpreis 4500 Th. mit 600 Th. Anzahl. Pachtpreis jährl. 175 Th. u. 200 Th. Cautio. In frank. Briefen zu wenden an **S. A. Herrmann** in Sangerhausen.

### Kleereiter,

a 22 1/2 Spr., sind vorräthig beim Zimmermeister **Voigt** in Aken a/E.

### Auction von sehr fetten Schaafen und Hammeln.

Dienstag den 30. Mai, Nachmittags 2 Uhr, sollen bei mir 110 St. sehr fette Schaaf und Hammel öffentlich meistbietend, zu den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Brachwitz, den 24. Mai 1865.

**A. Gittel.**

### Kirschen-Verpachtung.

**Samstag den 28. Mai Nachmittags 4 Uhr** sollen die Kirschen in Trotha im „Rehbock“ gegen gleich baare Bezahlung verpachtet werden.

20 Schock Futterstroh sind noch abzulassen, sowie eine Partie sehr guter Kuhmist in Nietleben Nr. 64.

### Schafverkauf.

200 Stück Schafe, theils Mutterschafe, Lämmer und sämtliche Erstlinge stehen wegen Ueberzahl mit oder ohne Wolle zum sofortigen Verkauf bei dem Rittergutsbesitzer **Lüddecke** in Pottleben bei Eisleben.

Ein jähriges Hengstfohlen, hellbraun, verkauft der Gutsbesitzer **Krüger** in Garfena bei Gonnern.

Zwei alte noch brauchbare Pferde kauft **C. F. Hennemeyer & Comp.,** früher Bussfische Ziegelei in Schlettau.

Ein gutes starkes Arbeitsspferd steht zu verkaufen **Liliengasse 9.**

Ein Paar gut eingefahrene Ziegenböcke mit Geschirt und Wagen sind zu verkaufen und Näheres zu erfahren **Mühlspforte 3.**

### Dr. Werner wurde 141 Jahre

und seine Nachkommen sämtlich über 100 Jahre alt. Auch jeder andere Mensch kann durch

„Dr. Werner's Wegweiser für alle Kranke“, zu gleichem Alter gelangen, wenn er den richtigen Gebrauch der unübertrefflichen **schwedischen Lebensessenz** in gelunden Tagen und bei allen Krankheiten kennen lernt. Man bekommt dieses Buch in allen Buchhandlungen für 6 Spr. und seitdem ist es allen Menschen möglich, sich in jeder Krankheit zu heilen und eben so alt zu werden wie der Hausbesitzer **Wier** in Eitau, welcher vor Kurzem — 132 Jahre alt — starb.

Ein **Kaufbursche** wird gesucht von **M. Trief,** Königsstr. 26.

Unsere erste Kahlladung bester englischer **Schiefer** ist eingetroffen und unser Lager von blauen und rothen **Port Maadoc-Schiefern** dadurch in den gangbarsten Dimensionen completirt; wir empfehlen solches zu den billigsten Preisen.

**Klinkhardt & Schreiber.**

Außer **Geraer reinwollenen Kleiderstoffen**, die jetzt in großer Auswahl und prachtvollsten Farben vorhanden, trafen heute auch **Ronneburger halbwollene Kleiderstoffe**, buntfarbig schon zu 6 *Sgr.* p. Berl. Elle, ein und wird fortwährend Alles zu festen und auffallend billigsten Preisen verkauft

**Steinweg Nr. 4 parterre,**  
im Hause des Hrn. Schmiedemeister Engel.

**Gr. Berlin 13. L. Mehlmann, gr. Berlin 13,**

empfehlen:  
**Blousen** mit und ohne Fäcchen, **Beinkleider**, einfach und gestieft in allen Größen, **Corsetten** und **Crinolinen** in allen Nummern und neuesten Façons.

**Vorzeichnungen**

in **Decken**, **Kragen**, **Taschentücher**, **Rockanten** in den neuesten und höchst geschmackvollen Mustern.

**Kindermäntel** und **Kinderausstattungen**,

**Piquehütchen** und **Tragekleidchen**, sowie **Kleidchen** für Kinder in jedem Alter.

**L. Mehlmann, gr. Berlin 13.**

**Gefrorenes bei D. Lehmann, Leipzigerstr. 105.**

**Eisendraht, Federdraht, Drahtstifte.**

Lager der Fabrik von **Hobrecker, Witte & Herbers** in Hamm in Westfalen für Engros- & Detail-Verkauf bei **Otto Linke in Halle a/S.**

**„Engel'sches Huffett!“**

Dieses **Huffett** befördert in auffallender Weise die gesunde Hornbildung und macht den Huf fest und elastisch! Es übertrifft alle übrigen gebräuchlichen Hufschmierer, als: Thran, Schweinesett, Baumöl u. s. w. mit deren verschiedenen Zusätzen und bewährt sich vorzüglich bei Steingallen, bei niedrigen Trachten (in Verbindung mit zweckmäßigem Beschlag), gegen Hornspalt, Hornfluß, spröden, bröcklichen Huf, lose Wand, Flachhuf, und namentlich gegen das Zurückbleiben des Wachstums der Behen und nach Verschlag (Hufentzündung). In Büchsen schwarz 17 1/2 *Sgr.*, weiß 22 1/2 *Sgr.*

**Gebr. Engel, Briesen a/Oder und Berlin.**

Den **Alleinverkauf** für Halle a/S. hat:

**Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.**

**Atteft.**

Das von den Herren **Gebr. Engel** bereitete, mir zur Prüfung überwiesene **Huffett** habe ich in meiner Praxis vielfach in Anwendung gebracht, und mich überzeugt, daß die Erfolge in keiner Weise hinter den in der Empfehlung angegebenen Wirkungen zurückbleiben. Da das Bedürfnis einer guten rationalen Hufpflege immer dringender hervortritt und bisher der Handel ein gutes **Huffett** nicht bot, so ist bei dem sehr mäßigen Preise das **Engel'sche Huffett** der größten Beachtung zu empfehlen — was ich mit dem Wunsche, daß dasselbe recht bald eine möglichst ausgedehnte Verwendung finden möge, auf Verlangen bescheinige.

Briesen a/D., d. 28. Januar 1865.

**Bretsch, qual. Kreis-Ärztz.**

**Müllers Bellevue.**

Himmelfahrt Donnerstag d. 25. Mai

**Zum Jahrestage**

**Erster Italienischer Sommer-Abend, grosses Brillant-Feuerwerk, geschmackvolle Illumination, grosses Concert von der verstärkten neuen Hallischen Capelle**, wo mit zur Aufführung kommt: **Overtüre** über den Choral „Ach bleib mit deiner Gnade“ von Mejo, **Humoreske** aus „Drpheus“ von Riede, „die Post“ für Tromba, Solo von H. Schäffer.

**Anfang 7, Ende 11 Uhr. Entrée à P. 2 1/2 Sgr.**

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

**W. Prautzsch.**

Die fehlenden Büchsen zum **Spargel-Einmachen** trafen heute ein bei

**S. D. Zeising,**

Depot der Jennings Einmachebüchsen.

**Die Niederlage**

der allein echten **Kühl-Apparate** zeigt hiermit ihren hiesigen und auswärtigen Kunden an, daß die fehlenden Nummern von **Butter-, Wasser- u. Fleischkühl-Apparaten** von jetzt ab wieder vollständig am Lager sind.

Fleischbrüh-Terrinen von 2 1/2 - 20 *l.* Inhalt. Weinkühler à 1 *fl.* 5 *Sgr.*, empfiehlt bei billigster Preisstellung

**S. D. Zeising.**

**Simbeerfaß**

à 10 *fl.*, in Centnern billiger, empfiehlt **Hermann Pfautsch.**

Eine Materialwaaren-Einrichtung wird zu kaufen gesucht. Angabe der Reale und Preises wird gewünscht. Adressen unter L. F. poste restante Delitzsch franco einzufenden.

**Ditsee-Fische**

der verschiedensten Gattungen werden nach jedem Fang frisch und in guter Verpackung gegen contante Zahlung zu civilen Preise versendet von **C. Ch. Lesenberg in Rostock.**

**Die zweite Sendung von Schottl. Matjes-Heringen traf so eben ein. C. Müller am Markt.**

Zu Pfingsten ist noch ein **Musikchor** von 8-10 Mann vakant. Zu erfragen Taubengasse Nr. 17 bei **Rehmelt.**

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

**Fliegenwasser**, den Menschen unschädlich, die Fliegen schnell tödtend, bei

**D. Feller, Landwehrstraße.**

Das **Ungeziefer** des **Rindviehs** wegzubringen empf. ein ganz sicheres und bequemes Mittel **D. Feller.**

**Herrmann Thiel's Mundwasser.**

Rühmlichst bekannt als das beliebteste Haus- und Toiletten-Mittel gegen jeden Zahnschmerz, Zahngeschwulst, üblen Geruch aus dem Munde, schwammiges, leicht blutendes und entzündetes Zahnfleisch, Scorbut, Caries, zur Beseitigung des Zahnstein (Weinstein), Reinigung des Mundes, Befestigung locker gewordener Zähne, so wie zur Reinerhaltung künstlicher Zähne à Flacon 7 1/2 *Sgr.*

Herrmann Thiel's

**Sommerprossen-Wasser,**

erfunden von Dr. Hennecke, gegen Sommerprossen, Flechten, Leberflecken, Hautfalten, Pickel, Finnen, spröde Haut, Narben, Nasenröthe u., macht den Teint geschmeidig und blendend weiß. à Flac. 20 *Sgr.*

Allein acht zu haben in Halle a/S. bei **A. Hentze, fr.: W. Hesse, Schmeerstraße 36, in Nordhausen bei Volger & Badendick, in Naumburg bei C. Weined, in Eisleben bei Worch & Schmidt.**

**Sommerprossen-Wasser,**

langjährig als vorzüglich wirkend zur sicheren Vertreibung der Sommerprossen, Kupferrotze und als Hautverschönerungsmittel bewährt, wieder vorrätzig bei **G. A. West, große Klausstraße Nr. 10, 2 Tr.**

**Düsseldorfer Tafelsenf**

in vorzüglicher und haltbarer Waare stets frisch zu haben in der Fabrik bei **Gannessen-Volkborn** in Ruhrort a/Rein.

Eine noch sehr gute Droschke zu verkaufen im „Gasthof zur goldenen Rose.“

**Sommer-Theater in Halle.**

Donnerstag auf vielseitiges Verlangen: **Die Anna-Liese**, oder: **Des alten Dessauers Jugendliebe**, histor. Lustspiel in 5 Akten von H. Herich.

Wegen der Probe zur Post: „Eine leichte Person“, bleibt Freitag und Sonnabend die Bühne geschlossen.

**Sonntag auf allgemeines Verlangen: Eine leichte Person.**

**Schwäg.**

Nächsten Sonntag **Streich-Concert** und **Ball**, ausgeführt von Herrn **Stabbes**. Anfang Abends 7 Uhr. **S. Marggraf.**

**Familien-Nachrichten.**

**Todes-Anzeige.**

Gestern starb nach langen schweren Leiden mein guter Ehemann, der Weichensteller **Wilhelm Bothfeld**. Indem ich diese Trauerkunde allen unseren Freunden und Bekannten hiermit anzeige, bitte ich um silles Beileid.

Die Beerdigung soll, so Gott will, Freitag den 26. d. M. Mittags 3 Uhr stattfinden. Siebichenstein, den 24. Mai 1865.

Verwittmete **Bothfeld.**

**Todes-Anzeige.**

In der vergangenen Nacht kurz nach 1 Uhr hat der Herr über Leben und Tod unser kleines Söhnchen **Wilhelm** im noch nicht ganz vollendeten ersten Lebensjahre wieder zu sich genommen. Er verschied in Krämpfen in Folge der Zähne. Diese für uns so schmerzliche Mittheilung widmen wir allen unseren lieben Verwandten und Freunden, um stilles Beileid bittend. Gröbzig, d. 23. Mai 1865.

**H. Weber u. Frau, geb. Türcke.**

# Gallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Gallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Gallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schabeberg.

Vierteljährlicher Abonnementpreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$  Sgr.,  
Inscriptionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift, oder deren Raum.

N 121.

Halle, Donnerstag den 25. Mai 1865.

Hierzu zwei Beilagen.

Das nächste Stück dieser Zeitung erscheint Freitag den 26. Mai Abends.

## Deutschland.

**Berlin, d. 25. Mai.** Die heutige Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurde um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr durch den Präsidenten Grahoff eröffnet. Am Ministerische befinden sich der Handelsminister, der Finanzminister, und als Regierungscommissarien der Ministerial-Director Philipsborn, der Geheime Oberregierungsrat Moser und der Geheime Oberfinanzrath Hasselbach. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen des Präsidenten wird zur Verhandlung über den Zoll- und Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Zollverein und Oesterreich und über den Geleitz-Entwurf betr. die Abänderung des Vereins-Zolltarifs, geschritten. Nachdem der Referent, Abgeordneter Michaelis, ein paar Druckfehler in dem Tarif berichtigt hat, erhält das Wort der Abgeordnete Löwe (Dortmund) gegen den Vertrag mit Oesterreich. Der Redner führt aus, daß dieser Vertrag von der Bahn der handelspolitischen Freiheit in der beklagenswertheften Weise auf Abwege führe. In den Jahren 1860 und 1861 sei die Erkenntniß im Lande eine allgemeine gewesen, daß nur auf dem Wege des Freihandels die natürlichen Bedingungen der Entwicklung des nationalen Wohlstandes erfüllt werden könnten, und daß die Richtung, welche einzuschlagen, einzig die nach Westen sein dürfte. Diese Erkenntniß, welcher die richtigen handelspolitischen und die rechten nationalen Erwägungen und Bestrebungen zum Grunde lägen, sei nicht in der neuesten Zeit umgestoßen, aber die Energie der öffentlichen Meinung sei auf diesem Gebiete erschöpft, man sei ermüdet durch die langwierigen Verhandlungen, durch den unfruchtbaren Kampf, zu welchem der § 25 des Vertrages vom Jahre 1853 den Ausgangspunkt abgegeben. Während nun das Princip des Freihandels in Deutschland mehr und mehr an Boden gewinne, — in Darmstadt und Baden sei dasselbe zum vollen Durchbruche gelangt, in Württemberg schlage es kräftig Wurzel, in Bayern werde die Unmöglichkeit, ihm auf die Dauer die Thür zu verschließen, erkannt; während sonach an Preußen die stärkste Aufforderung heranreten mußte, in Würdigung seines Berufes in und für Deutschland dem Freihandel die Wege zu ebnen, habe die Regierung es vorgezogen, dem Schutzzoll-Systeme Oesterreichs eine neue Stütze zu geben und es demselben zu erleichtern, auch Bayern auf der unglücklichen Bahn festzuhalten. Hinter dem Schutzzollsysteme Oesterreichs lauere indessen religiöse und politische Traditionen, lauere die Habsburgische Hauspolitik. In dem Eingehen auf dieses Oesterreichische System liege die unbedingte Negation der Preussischen Hegemonie. Könnte man noch einen Zweifel haben, was Oesterreich auf handelspolitischem Gebiete Preußen gegenüber anstrebe, wenn man auf die Haltung blicke, die es in der Politik gegen Preußen angenommen? Was sei da aus dem vielgepriesenen innigen Bündnisse geworden! Das Haus werde bald Gelegenheit haben, sich in der Schleswig-Holsteinischen Angelegenheit auszusprechen; er beschränkte sich für jetzt darauf, auf die neuere Gestaltung dieser Frage hinzuweisen, um zu warnen vor jeder Annäherung an Oesterreich. Von vorn herein aber müsse die Preussische Landesvertretung doppeltes Bedenken tragen, auf ein Pactiren mit Oesterreich sich einzulassen, so lange das jetzige Ministerium am Ruder sei; Preußen habe keinen zuverlässigen Leiter der auswärtigen Politik, sondern vollkommene Principlosigkeit sei in der letzteren zu Tage getreten. Deshalb bitte er, den Vertrag abzulehnen. Abgeordneter Dr. Becker (Dortmund) für den Handelsvertrag. Er wolle seinen Vortrag einleiten mit der Erwähnung einer Petition, welche soeben aus Oesterreich dem Hause zugegangen sei. In derselben werde das Abgeordnetenhaus aufgefordert, wenn die alten Zollsätze nicht zu erhalten sein möchten, den Vertrag zu verwerfen. Die Petenten seien selbst Anbuhler, und daß diese über die Tragweite des Vertrages mit Oesterreich sich so sehr im Unklaren befinden, erkläre es, hinläng-



ingen begegne-  
nen Zoll von  
gehabt. Aber  
reich nicht zu  
Tarif eintreten  
s jetzt 1 $\frac{1}{2}$  fl.  
aber der Ver-  
tarif der Zoll-  
sche gegen den  
tarif legt Maß  
eier hier, viel-  
ges, die f. g.  
er Abgeordnete  
n Jahre 1853  
aus demselben  
anderer Gestalt  
f zweierlei sei  
esterreichs und  
erblichen sein,  
erstickt hätte.  
es eine solche  
chen, Staats-  
und Eifersucht  
der § 25 an  
und daß nicht  
Haus sorgen,  
von dem Pa-  
nter welcher es  
stimme für den  
in § 25 durch-  
ein Oesterreich  
auf die Solidas-  
politik bestehn-  
e. Es sei un-  
glück, eine handelspolitische Einigung mit einem Staate wie Oester-  
reich zu erzielen, wenn man zu dem politischen Systeme dieses Lan-  
des sich in Gegensatz stelle. Wolle man aber der Oesterreichischen Po-  
litik sich nähern? Dafür möchten wohl Wünsche bestehen, aber doch  
gewiß nicht innerhalb der Majorität dieses Hauses. (Bravo!) Der  
§ 25 des Vertrages würde, wenn er jetzt eine unschätzbliche Phrase  
scheine, in der Zukunft zu etwas Schlimmerem werden; was aus  
Worten heraus interpretirt werden könne, das sehe man ja am besten  
unter der jetzigen Regierung in Preußen. Der Druck der Verhältnisse  
werde Oesterreich nothwendig dazu führen, daß es den Weg des Frei-  
handels einschlage und auf diesem Preußen entgegenkomme. Aber  
nimmermehr könne er es billigen, daß Oesterreich auf seinem eigenen  
Gebiete von Preußen aufgesucht werde. — Ministerialdirector Phi-  
lipsborn: Es solle nicht in Abrede gestellt werden, daß der § 25  
in dem alten Vertrage viele Schwierigkeiten und Gefahren für Preu-  
ßen herbeigeführt habe, und daß der § 25 in dem neuen Vertrage  
auf den Wunsch Oesterreichs aufgenommen sei. Aber der § 25 in dem  
neuen Vertrage unterscheide sich wesentlich von der Fassung in dem  
früheren Vertrage; durch denselben werde Preußen durchaus keine an-  
dere Verpflichtung auferlegt, als die, auf das Verlangen Oesterreichs  
die Frage der Zollvereinigung zu discutiren. Wenn wolle man es ab-  
schlagen, einen Gegenstand zu discutiren? Welche Gefahr habe eine Dis-  
cussion? Sage der eine Theil nein, so sei die Discussion eben resul-  
tationslos. Mit voller Ruhe möge man der Verhandlung entgegensehen.  
Die Autonomie sei unbedingt gewährt. Im Uebrigen sei es, schloß